

Lexplosiv

für Münsters Lesben

**Nr.
39**

Golfen unter dem Regenbogen

Take over – Lesben übernehmen!

Verpartnerung in BW

Queerstreifen Rückblicke

Buchrezensionen

Februar – April 2012

www.lexplosiv.de

Herausgeberin:

Lexplosiv
 Postfach 4805
 48027 Münster

www.lexplosiv.de
 E-mail: info@lexplosiv.de

LEXPLOSIV ist eine freie unabhängige Zeitung. V.i.S.d.P.: Vivien Gerber

Verantwortliche Redakteurinnen und ihre Ressorts:

Politik	Frauke Grieger	(frg)	politik@lexplosiv.de
Kultur	Vivien Gerber	(aka)	kultur@lexplosiv.de
Gemischtes	Esther Dahle	(ed)	gemischtes@lexplosiv.de
Aus der Scene	Nika Schwab	(nis)	scene@lexplosiv.de
Veranstaltungskalender und Tipps	Eksa Pehlivan	(peli)	kalender@lexplosiv.de
Leserinnenbriefe	Ute Zerfowski	(utz)	leserinnen@lexplosiv.de
Kleinanzeigen	Eksa Pehlivan	(peli)	kleinanzeigen@lexplosiv.de

Anzeigenbetreuung,**Management & Vertrieb:**

Ute Zerfowski info@lexplosiv.de

Gestaltung & Produktion:

Nika Schwab, Pro-Me-Dia

layout@lexplosiv.de

Druck:

Druckerei Burlage, Münster

Titelfoto:

Aus dem Film: The Four Faced Liar

Verteiler:

Frauenstraße 24, AStA der WWU und FH. Münster Information, Cibaria, Cuba, Garbo/Cinema, LIVAS, Loge, Malik, Café Prütt, D.I.W.A., Stadtbücherei, Verein „Frauen und neue Medien“, For Ladys & Gents, Ecksteins, Frau Többen, KCM

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autorinnen wieder. Die Abbildung oder Erwähnung einer Person oder die Schaltung einer Anzeige ist kein Hinweis auf deren sexuelle Orientierung. Für unangefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Der Nachdruck von Text, Fotos

und Grafik sowie die Veröffentlichung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch eine der verantwortlichen Redakteurinnen. Veranstaltungshinweise und private Kleinanzeigen werden kostenlos abgedruckt. Für deren Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Erscheinungstermin:

vierteljährlich zum:
 15.01., 15.04., 15.07., 15.10.

Redaktionsschluss:

15.12., 15.03., 15.06., 15.09.

Auflage:

750 Exemplare

Liebe Frauen

Zuallererst möchten wir Euch ein frohes, gesundes und – in allen Bereichen des Lebens – positives Neues Jahr wünschen! In dieser Ausgabe haben wir allerhand für Euch zusammengetragen, manche Artikel beziehen sich auf die vergangene Zeit, lassen aber auch in die Zukunft schauen: 2011 war das Jahr der Slutwalks, des Papstbesuchs und in Baden-Württemberg hat sich durch die neue Regierungskoalition politisch einiges bewegt. Auch 2012 wird es natürlich wieder spannende Programme, Aktionen und auch unvorhergesehene Ereignisse geben, worüber wir gerne berichten werden.

Wir wünschen Euch bei der Lektüre unserer neuen Ausgabe viel Freude!

EUER LEXPLOSIV-TEAM

Rubriken

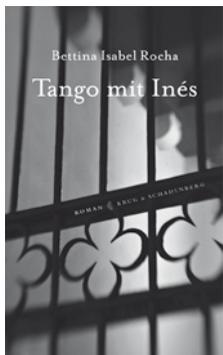
- Impressum Seite 2
- Lokalteil Münster oder Neckar mit Veranstaltungskalender nach... Seite 14
- Vorschau nächste LEXPLOSIV Seite 27

Inhalt

- **Buchbesprechungen: Tango mit Inés & Buenos Aires, mi amor..** Seite 4
- **Buchbesprechung: Schön! Stark! Frei! – Wie Lesben in der Presse (nicht) dargestellt werden** Seite 5
- **Buchbesprechung: Dienstagabend.....** Seite 6
- **Buchbesprechung: Regenbogenlicht** Seite 7
- **Queerstreifen: Sichtweisen und Fragen.....** Seite 8
- **Wahl des schönsten Titelbildes der 10 Jahre Lexplosiv.....** Seite 9
- **Take over – Lesben übernehmen die Kneipen**Seite 10
- **Golfen unter dem Regenbogen..** Seite 11
- **Ein Versuch sich zu verpartnern in BW**Seite 13
- **Frauen in der Kunst – Die andere Seite des Mondes**Seite 15
- **A dress is not a yes! – Die globale „Slutwalk“-Bewegung.....**Seite 16
- **LFT 2012 in Nürnberg**Seite 18
- **Glosse – Steckdosenkuschler und anderes Getier**Seite 19
- **Lesbengeschichte.de**Seite 21
- **Demo gegen Papstbesuch in Berlin** Seite 22
- **Antje Kosemund.....** Seite 23
- **Magnus-Hirschfeld-Stiftung beschlossen.....** Seite 24
- **Mit Homöopathie gegen Homosexualität.....** Seite 24
- **Wer war Anne Klein?** Seite 25
- **Schwule und Lesben im Pfarrhaus?** Seite 25
- **10 Jahre Lebenspartnerschaft** Seite 26
- **The Real L Word** Seite 27

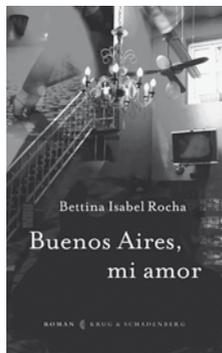
Buchbesprechungen: Tango mit Inés & Buenos Aires, mi amor

Wie die Titel schon vermuten lassen, geht es in den beiden Büchern von Bettina Isabel Rocha um Tanz, Liebe, Leidenschaft, in Europa und Südamerika.



Elena, Tango-Lehrerin wohnt in Buenos Aires mit ihrer Partnerin, einer Künstlerin, mit der sie schon seit neun Jahren zusammen ist. Sie leben nach der Wirtschaftskrise in Argentinien mehr oder weniger gut, haben gerade ein ausreichendes Einkommen, lieben aber ihre Stadt Buenos Aires sehr. Elena hat mit ihrer Familie nicht viel zu tun, da diese ihr Lesbischsein nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen haben, aber eine Person aus ihrer Familie hat es ihr sehr angetan: eine ehemalige Tante, die gestorben ist als Elena 16 war, die als Künstlerin und unkonventionell lebte. Irgendwann mal findet Elena heraus, dass ihre Tante Mari lesbisch war und sich nach

einer Lebenskrise das Leben nahm. Doch wie kam es dazu und was für ein Geheimnis hatte ihre Tante? Die Spuren führen noch Europa, nach Las Palmas. Elena bekommt die Möglichkeit, ein Jahr auf Gran Canaria zu arbeiten und macht sich auf die Spurensuche ihrer Tante. Dort begegnet sie Inés, einer Deutsch-Spanierin, die gerade den Winter auf der Insel verbringt. Die beiden kommen sich näher, eine heiße Affäre nimmt ihren Lauf, und Elena kann auch etwas Licht in das Geheimnis ihrer Tante bringen. Doch das Jahr nähert sich seinem Ende und Elena reist zurück nach Buenos Aires, wo sie von ihrer Lebensgefährtin Caridad nicht gerade begeistert empfangen wird. Auch



Inés muss die Insel verlassen und ihr Leben in Deutschland wieder neu beginnen. Doch die leidenschaftliche Tangolehrerin Elena geht ihr einfach nicht aus

dem Kopf. Eines Tages bietet sich Inés die Chance, mit einer Galeristin nach Buenos Aires zu reisen und dort auch Elena zu treffen. Doch vor der Begegnung macht sie zufällig die Bekanntschaft der ehemaligen Lebensgefährtin Elenas, Caridad, was die Liebesgeschichte nicht einfacher macht ...

Die beiden Romane sind wirklich fesselnd, fast wie Krimis geschrieben, besonders die gelungenen Beschreibungen der historischen, gesellschaftlichen und politischen Ereignisse in Argentinien und wie Lesben und Schwule in den 30er, 40er und 60er Jahren, offen oder in Scheinehen, gelebt hatten, machen die beiden Bücher lesenswert. Die Atmosphäre der Tangotanzsalons, die Darstellung der verschiedenen gesellschaftlichen Schichten früher und auch in der heutigen Zeit in verschiedenen Stadtteilen in Las Palmas und in Buenos Aires lassen die Romane manchmal wie einen Reiseführer lesen und genießen. (aka)

Tango mit Inés

Bettina Isabel Rocha
ISBN: 3-93004-171-5

Buenos Aires, mi amor

Bettina Isabel Rocha
ISBN: 3-93004-177-4
Krug & Schandenberg
Preis: je 16,90 €

Schön! Stark! Frei! Wie Lesben in der Presse (nicht) dargestellt werden

Die Journalistin Elke Amberg hat eine Studie zu Lesben in den Medien veröffentlicht. Doch wer eine trockene wissenschaftliche Abhandlung erwartet, wird schnell eines Besseren belehrt. Die in handlicher Buchform mit etwa 240 Seiten erschienene Untersuchung ist fast so spannend wie ein Roman zu lesen.



Die Idee zum Buch geht auf die Lesbenberatungsstelle LeTRa in München zurück, die einzige hauptamtlich besetzte Beratungsstelle für Lesben in Bayern, die die Studie in Auftrag gegeben und finanziert hatte. Zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember 2009 wurden in den vier

Münchener Tageszeitungen Artikel untersucht und ausgewertet. Die zentralen Fragestellungen waren: wie oft und auf welche Weise werden lesbische Frauen in den Themenbereichen „CSD“ oder „rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen“ dargestellt, und welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung im Vergleich zur Berichterstattung über schwule Männer?

Hier einige der Ergebnisse, die ich persönlich interessant fand:

- 45% der langen Artikel behandeln schwule Männer
- nur 7% der Artikel stellen Lesben in den Mittelpunkt
- Schwule (Aktivisten, Politiker usw.) werden doppelt so oft zitiert und benannt wie Lesben
- Lesbenspezifische Diskriminierung kommt als Thema nicht vor
- Fast jeder dritte Artikel blendet Lesben aus und berichtet nur über eine „homosexuelle Welt“ ohne lesbische Frauen
- kein einziger der 81 ausgewerteten Artikel benutzt das Wort Lesbe oder lesbisch in der Überschrift
- in den Bebilderungen zu den Artikeln sind 15% Bilder, die Lesben zeigen (im

Gegensatz zu 60%, die Schwule zeigen)

- Das Bild der Lesbe, wenn es überhaupt dargestellt wird, ist mit wenigen Ausnahmen auf die Themenbereiche Lesben als Mütter, Coming-out, Regenbogenfamilien oder das Sexleben von (lesbischen) Promis beschränkt.

Gelungen fand ich auch die von der Autorin Amberg zusammengefasste Auswertung der Studie, wie oft, in welcher Weise, mit welchen Themen und warum Lesben so wenig dargestellt werden und was getan werden könnte, um mehr Sichtbarkeit von Lesben zu erreichen.

Die in gut verständlicher Sprache, übersichtlich und kurzweilig verfasste Lektüre informiert und öffnet die Augen beim Zeitunglesen. Das regt zum Nachdenken an. (aka)

Schön! Stark! Frei!
Wie Lesben in der Presse (nicht) dargestellt werden

Elke Amberg
Ulrike Helmer Verlag
ISBN: 3-89741-324-8
Preis: 20,-- €

Buchbesprechung: Dienstagabend

Das Erstlingswerk einer Münsteraner Autorin, deren lesbische Kriminalkommissarin Judith Fabri ihren ersten Fall löst, den wir hier gerne vorstellen.



Im November 1979 kommt Linda Fabri, Ehefrau und Mutter eines achtjährigen Mädchens, in Westberlin unter mysteriösen Umständen ums Leben. Erst 27 Jahre später tauchen im Zusammenhang mit einigen spektakulären Raubzügen in Berliner Luxushotels Hinweise zu ihrem Tod auf. Diese erhält ausgerechnet ihre Tochter, Judith Fabri, die mittlerweile als Hauptkommissarin für das Ber-

linde Lexplosiv-Leserinnen, der „Dienstagabend“ ist mein erstes Buch, und es ist kein klassischer „Who-done-it?“ – Krimi, sondern ein Kriminalroman mit einer sehr komplexen Geschichte. Als Nebenplot verliebt sich meine Kommissarin in eine Zeugin, die ein

liner Raubdezernat tätig ist. Alles nur Zufall? Entschlossen verfolgt Judith die Spur ihrer Mutter bis nach Argentinien, ermittelt auch in ihrer eigenen Familie. Dabei entdeckt sie nicht nur ein gut gehütetes Geheimnis ihres Vaters, sondern auch die Wahrheit über ihre Mutter Linda. Eine Wahrheit, die das Leben aller Beteiligten nachhaltig verändern wird.

Das verrät uns der Klappentext. Als Krimileserin reicht dies eigentlich schon aus, um ihn lesen zu wollen, aber nicht ohne Grund wird er hier vorgestellt. Als Nebenplot verliebt sich die Kommissarin in eine Zeugin, die ein Frauencafé in Berlin betreibt und auf diese Weise ist Dienstagabend nicht nur für KrimileserInnen, sondern auch für Lesben interessant. Es wird Zeit, dass endlich einmal wieder eine lesbische Hauptkommissarin in der Krimiwelt auftritt. Bei der Kommissarin Judith Fabri handelt es sich um eine junge optimis-

tierte und selbstbewusste Frau, die zu Beginn des Plots für ihr Alter recht arglos erscheint, aber im Laufe des Geschehens erwachsen wird und sowohl beruflich als auch privat ihren Platz findet. Julia van Acken zeigt mit ihrem Erstlingsroman „Dienstagabend“ erzählerisches Talent. „Dienstagabend“ ist ein sehr spannender Krimi, dessen Lektüre man nicht gerne freiwillig unterbrechen mag. Gekonnt wird die Geschichte des Krimis durch Rückblenden auf verschiedenen Zeitebenen erzählt.

Neugierig auf Judith Fabris Karriere und deren Privatleben kann man nur hoffen, dass Julia van Acken bald einen „richtigen“ Verlag findet und das Nachfolgewerk nicht lange auf sich warten lässt. (BaHe)

zustande, dass es ein von mir selbstfinanzierter Book-on-Demand-Titel ist. Der zweite Fall von Judith Fabri ist bereits in Arbeit! Ich hoffe, dafür auch einen „richtigen“ Verlag zu finden! Viel Freude beim Lesen wünscht Euch

Dienstagabend

Julia van Acken

Edition Octopus

ISBN: 978-3-86991-273-8

Preis: 21,80 €

Julia van Acken

Buchbesprechung: Regenbogenlicht

»Im Gegensatz zu Eintopfschmecken aufgewärmte Beziehungen bei jedem Versuch schlechter.«

Im zweiten Roman der österreichischen Autorin Susanne Karner geht es um alte und neue Lieben. Die Fortsetzung ihres Romans „Allah und der Regenbogen“ spielt in Wien und beschreibt den Lebens- und Liebesalltag von zwei jungen Frauen, Ebru und Lena, die aus einem kleinen österreichischen Dorf in die Großstadt gezogen sind. Ebru, eine junge Türkin, flüchtete vor ihrer Familie, weil sie sich in ein Mädchen in ihrer Schule verliebt hatte und deshalb von ihrer Familie zwangsverheiratet werden sollte. Tarik, Ebrus Bruder, hatte wiederum ei-

ne Liebesbeziehung zu Lena, Ebrus bester Schulfreundin aus dem Dorf, mit der sie nun in einer WG zusammenlebt. Alle vier jungen Leute treffen sich in Wien wieder und ein Hin und Her von Liebeleien, Aufwärmen von alten Beziehungen, Eifersüchteleien und das nicht immer einfache Aushandeln von Distanz und Nähe in Beziehungen beginnt.

Ebru, die junge Türkin, genießt ihre Freiheit in Wien, treibt sich in Frauencafés und auf Partys herum, schleppt eine Frau nach der anderen ab, als plötzlich ihre alte Liebe Mona auftaucht. Ebru erkennt, dass sie immer noch sehr viel für ihre Exfreundin empfindet, doch Mona lässt sie abblitzen und fängt ausgerechnet mit ihrer besten Freundin Dunja eine Affäre an. Ebru ist tief verletzt und setzt alles dran, Mona wieder für sich zu gewinnen. Eines Tages steht Tarik, Ebrus Bruder vor der Tür, der sichtlich betrübt ist und ein Geheimnis mit sich trägt. Es stellt sich heraus, dass er Lena immer noch liebt, aber zwischenzeitlich auf Druck seiner Familie mit einer Türkin verlobt ist. Er steht jetzt vor dem Dilemma, ob er zu seiner Liebe Lena stehen und wie und

ob er die Verlobung auflösen kann. Die Handlung entwickelt sich fast zu einem Krimi, denn Tarik muss viel Geld auftreiben, um sich aus der Verlobung freizukaufen. Das belastet natürlich auch die Beziehung und die Freundschaft der vier jungen Leute. Die Autorin gestaltet die Geschichte abwechslungsreich, zwischendurch sind Emails, SMS und Chatprotokolle der ProtagonistInnen eingeflochten, und bei den Beziehungsgeschichten kann sich die eine oder andere Leserin vielleicht auch selbst wiedererkennen.

Insgesamt ein unterhaltsames, nicht zu anspruchsvolles Buch, doch nicht ganz so spannend wie der Vorgängerroman „Allah und der Regenbogen“, denn schon zu Beginn ahnt frau, wie die Geschichte ausgehen wird und sie wird auch nicht enttäuscht – ein Happy End muss sein! (aka)



Regenbogenlicht

Ulrike Karner

Ulrike Helmer Verlag

ISBN: 3-89741-329-9

Preis: 19,95 €

Queerstreifen: Sichtweisen und Fragen

Von dem 13. Queerstreifen Filmfestival in Münster bleiben mir – außer den gewohnt guten Erinnerungen an tolle Atmosphäre, nette Menschen und interessante Filme – hauptsächlich Fragen.

Das liegt hauptsächlich an dem Film „Sichtweisen – Lesben über Lesbenfilme“ von Ingeborg Boxhammer und

lag darin, dass das Lesbischsein der Hauptfigur selbstverständlich war und so gar kein Thema.

Das Prinzip der Sichtweisen ist schnell erzählt: Heike und Ingeborg haben beim LFT 2010 in Köln Frauen, davon einige auch aus Münster, nach Lesbenfilmen gefragt. Was war dein erster Lesbenfilm? Welcher ist dein liebster? Welcher geht gar nicht? Was wünschst ihr euch von Filmen?

Und beim Hören der sehr verschiedenen Antworten der Frauen (ich glaube, der meistgenannte Lieblingsfilm war auch der meistgenannte „gehtgarnicht“-Film, „Bound“)

gingen mir natürlich meine eigenen Antworten durch

den Kopf. Und seitdem immer wieder, vor allem die Fragen, was denn ein Lesbenfilm überhaupt ist und was ich mir wünsche. Wünsch ich mir von einem Lesbenfilm Anderes als von einem „normalen“ Film?

Und sollte das so sein? Warum gehe ich mit solcher Freude jedes Jahr zu den Queerstreifen, um dort Filme zu sehen, die ich sonst garantiert im Kino verpassen würde. Oder die wie die „Sichtweisen“ gar nicht erst in die Kinos kommen – hier nochmal ein ganz, ganz großer Dank an das Queerstreifenteam, das so gut für unsere filmische Bildung sorgt! Übrigens ist die einzige Frage, die ich klar beantworten kann, die nach dem scheußlichen Film: „The Hunger“/„Begierde“ mit Catherine Deneuve, Susan Sarandon und David Bowie. Bestimmt kein schlechter Film, aber viel zu sehr 1980er für mich. Noch nicht mal an mein „erstes Mal“ kann ich mich erinnern, geschweige denn, mich unter Filmen, die ich mag, für einen liebsten entscheiden. „Bound“ vielleicht? Zählt „Grüne Tomaten“ zu den Lesbenfilmen? Und „Die Farbe Lila“? „Infam“ mag ich auch, und die Serie „Ellen“... Sich selber so was mal zu fragen macht richtig Spaß.

Wie geht es euch mit Filmen im lesbischen Kontext, wie das Queerstreifenteam das immer so schön formuliert? Und was wünschst ihr euch? (ar)



V.l.n.r. Ingeborg Bohammer, Heike Janes

Bild: Thomas Behm

Heike Janes. Und an der Einführung von Thomas Behm zu „Das Mädchen aus Montreal“, den er als „Postlesbenfilm“ bezeichnete. Und der mir sehr gut gefiel; sehr ruhig erzählt, nicht ohne Humor und das Postlesbische

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 1

Eindrücke vom LFT
Die Lesbe in der Soap
Interview zur Homocho
Leute(r) Lesben II
Veranstaltungen

August – Oktober 2002 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 6

Queerstreifen
Linos-Prophazieung
Lesbenausstellung
Reise nach Fomo
Veranstaltungen

November 2003 – Januar 2004 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 16

TEDDY Award
After-Work-Party
LIVAS-Winterreise – die fünfte
Frühlingsfit?
Veranstaltungen

Mai – Juli 2006 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 19

Bisse & Küsse
Lesben & Migration
Homosexualität & Tierwelt
PMS & Putzwut
Veranstaltungen & Tipps

Februar – April 2007 www.lexplosiv.de

Dies ist Dein Favorit?
Dann **1** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **2** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **3** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **4** wählen.

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 25

Ein Abend mit Anne Will
Umfrage – Regenbogenfamilie
SüdLuscht
Interview – Adoption
Buchrezensionen

August – Oktober 2008 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 27

Treffen in Wien
Lesben in Dänemark – Interview
Babywunsch
LIVAS-Wanderung
Buchrezensionen

Februar – April 2009 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 31

Mode für Lesben?
Homosexualität im Fußball
Wissensspiel «Ruhr Weiber»
Queerstreifen – Rückschau
Buchrezensionen

Februar – April 2010 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 33

L-Beach#1
LFT Hamburg
Frauenball Tübingen
LIVAS und androgyn VV
Buchrezensionen

August – Oktober 2010 www.lexplosiv.de

Dies ist Dein Favorit?
Dann **5** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **6** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **7** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **8** wählen.

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 36

Lesben und Kinderwunsch
Quiz? Frauenstimmrecht
Reisebericht/Main Moin
Wohnprojekt Grevener Straße
Buchrezensionen

Mai – Juli 2011 www.lexplosiv.de

Lexplosiv
für Münsters Lesben

Nr. 38

Frauenfußball-WM
Lesbisch und hochbegabt
Frauenmusikfestival Hunsrück
Vorschau@Queerstreifen
Buchrezensionen

November 2011 – Januar 2012 www.lexplosiv.de

Dies ist Dein Favorit?
Dann **9** wählen.

Dies ist Dein Favorit?
Dann **10** wählen.

Wahl des schönsten Titelbildes:
mit der nächsten Ausgabe (Nummer 40), wird es die Lexplosiv in Münster schon 10 Jahre geben! Wir haben aus den vergangenen Jahren eine kleine Auswahl der Titelbilder zusammengestellt und Ihr habt die Möglichkeit, das Titelbild, das Euch am besten gefallen hat, auszuwählen. Unter den Einsenderinnen wird ein kleines Geschenk verlost und Ihr bekommt auch die Einladung zu unserer Jubiläumsveranstaltung (Termin steht noch nicht fest). Bitte gebt Eure Stimme ab bis zum 10. Februar unter: info@lexplosiv.de

Take over – Lesben übernehmen die Kneipen

»TAKE OVER« werden in vielen Städten erfolgreich durchgeführt und meinen nichts anderes als die Übernahme einer Kneipe durch lesbische Frauen für einen bestimmten Abend (selbstverständlich mit dem Einverständnis der KneipenbesitzerInnen)!

Die Idee kommt ursprünglich aus Charlotte, North Carolina, USA, wo der „Überfall-Event“ mit dem Namen „Take over Friday“ durch Dan Mauney, Rodney Tucker und Rodney Hines ins Leben gerufen wurde. Die Idee wurde schließlich von Jeff Simpson nach Deutschland importiert. Im September 2006 fand in Mainz der erste Take over Friday statt. Seit diesem Zeitpunkt ziehen weitere Städte kontinuierlich nach.

Da es in Münster keine lesbische Kneipe gibt und auch wenig Möglichkeiten, sich regelmäßig zu treffen, kennenzulernen und auszutauschen, hat LIVAS e.V. 2011 gedacht, dass die Lesben einfach eine Lokalität „besetzen“ und sie zum Lesben-Treffpunkt für einen Abend machen.

Wichtig ist es immer, dass möglichst viele Frauen versuchen, schon früh da zu sein, damit den lesbischen Frauen auch viele Tische gehören und die Kneipe an diesem Abend

nicht überwiegend von „anderen“ Gästen besetzt wird. In Münster fanden die Take over, die nur im Internet bekannt gegeben worden sind, bisher in der Watusi Bar, im Café Klingklang, und im Bohème Boulette (ehemals Blechtrommel) statt, mit etwa 60–75 Frauen, was als großer Erfolg

geschoss und der Conditorei. Auch 2010 gingen die Veranstaltungen erfolgreich weiter: mitten in der City – in der Disco Suite212 schlug das Format ein wie eine Bombe – über 150 Frauen folgten dem Ruf der Veranstalterinnen. 2011 fanden ebenfalls regelmäßige „Überfälle“ statt: im Ca-



gilt und sollen auch in Zukunft weiter stattfinden.

In Stuttgart dagegen hatte schon 2009 die Stuttgarter Regionalgruppe der „Wirtschaftsweiber“ den Mut, die Idee des „Take over Friday“ aufzugreifen und nachdem schon die erste Veranstaltung im Bett Lounge mit gut 100 Frauen quer durch alle Altersgruppen und Milieus besucht wurde, konnte eine neue feste Veranstaltungsreihe für Lesben beginnen. Der Take over Friday findet alle zwei Monate an einem Freitag statt, die Locations werden immer ca. 3 Wochen vorher bekannt gegeben. Auf den erfolgreichen Start folgten weitere fantastische, bunte, lustige, laute, enge, neuartige und aufregende Take over im Schocken, dem Lichtblick, im Erd-

fe Stella, Schlesinger, Wurst & Fleisch, Ciba Mato, Café Soho, außerdem gab es zwei Special-Veranstaltungen: im Kulturverein Merlin mit Bühnenprogramm „Schätze des Südens“ und Party und in Esslingen im Koki mit „Erika im Wald“, dem neuesten Dokumentationsfilm der Stuttgarter Produktionsfirma Gretafilm, der über lesbisches Leben in Deutschland erzählte.

Da der Erfolg in beiden Städten für sich spricht, wird auch 2012 die Veranstaltungsreihe der lesbischen Take over fortgesetzt! (aka)

Infos Münster:
www.livas.org
 Infos Neckar:
www.take-over-friday.de

Golfen unter dem Regenbogen

Vor und auf dem Golfplatz in Vorbeck /Mecklenburg-Vorpommern in der Nähe von Schwerin wehen Regenbogenfahnen. Ein seltener Anblick, denn Golfspielen ist eher ei-

der Plätze gemacht hat, kann bestätigen: Golf ist kein Seniorelnnensport, sondern erfordert gute Kondition, Konzentration und Ausdauer. Das Vorurteil, Golf wäre nur für Rei-

sind aber immer noch (Hetero) Männer oder Ehepaare, so fühlen sich viele GolferInnen mit schwulen oder lesbischen Hintergrund in ihren Heimatclubs oft isoliert. Schwu-



Fotos: aka

ne Sportart, die man nicht sofort mit Lesben und Schwulen verbinden würde. Doch es gibt sie, die „Homo-GolferInnen“ und seit 7 Jahren gibt es auch ein Turnier für sie, die German Rainbow Open.

Golf ist ein Sport, der immer beliebter wird. Nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa und in allen Teilen der Welt entstehen Golfplätze, meistens in landschaftlich reizvoll gelegenen Gegenden, oftmals sind die Plätze in die dort typische Landschaft integriert. Wer schon einmal einen Schnupperkurs auf einem

che erschwinglich, hat sich in den letzten Jahren ebenfalls relativiert: durch die große Anzahl der Golfclubs und die sinkenden Preise ist diese Sportart für breitere Gesellschaftsschichten zugänglich geworden. Insbesondere fühlen sich viele „Outdoorlesben“ vom Golfsport angezogen, denn eine Runde auf einem 18-Loch-Platz kann gute vier bis sechs Stunden und noch länger dauern und bei Sonne, Wind oder Regenwetter eine sportliche Herausforderung darstellen.

Die typischen GolfspielerInnen

le Männer können sich aufgrund ihrer Rolle in der Gesellschaft noch eher als Personen ohne „Anhang“ im Golfclub selbstverständlicher auftreten, doch einzelne Frauen (ob hetero oder lesbisch) sind eher die Ausnahme. Die Durchschnittsfrau kommt meistens über ihren Ehepartner zum Golfspielen. Doch es gibt sie auch, die lesbischen

Golfspielerinnen, und es sind nicht wenige. Manche gehen mit ihrem Lesbischsein in ihrem Club offen um, doch oft wird es auch verschwiegen oder nicht zum Thema gemacht. Wenn sich in der Damenliga die Spielerinnen über ihre Männer, Kinder oder Enkel unterhalten, fühlt sich manch eine Lesbe ausgeschlossen.

So war es für viele eine große Freude, als 2004 Golf bei den EuroGames in München als Sportart aufgenommen wurde. Aus den TeilnehmerInnen fanden sich dann auch eini-

ge begeisterte, engagierte und kreative Menschen zusammen, die den Verein und das Turnier German Rainbow Open gründeten. 2005 fand das erste Turnier unter der Regenbogenflagge auf der Golfanlage WinstonGolf in der Nähe von Schwerin statt, ein Club, der keine Berührungängste mit schwulen und lesbischen SportlerInnen hatte und genug Platz und günstige Konditionen für die Austragung bot. Der Zulauf war groß und aufgrund der Platzverhältnisse musste die TeilnehmerInnenzahl auf 150 Personen begrenzt werden.

Das Turnier findet seitdem jährlich an einem Herbstwochenende statt. Am ersten Abend vor dem Turnier gibt es ein Kennenlernen für die TeilnehmerInnen, das wirklich interessant ist, denn sie kommen aus allen Regionen Deutschlands, aus mehreren europäischen Ländern und manchmal sogar aus Übersee. Das Turnier dauert zwei Tage und am Samstagabend gibt es eine Abendveranstaltung in einem schönen Ambiente mit Abendessen, Tombola und anschließender Party. Doch die das Turnier ernst nehmen, feiern nicht bis in die Frühstunden, denn am nächsten Tag muss wieder um Punkte gekämpft werden, bis die SiegerInnen feststehen. Der Ausklang am letzten

Abend mit SiegerInnenenehrung und Verteilen der Gold-, Silber- und Bronzemedailles ist ebenfalls ein geselliges Ereignis und die ersten beiden GewinnerInnen in der Damen- und Herrenwertung dürfen eine pinkfarbene Jacke tragen, das „Pink Jacket“ mit dem Regenbogenemblem der Rainbow Golfers. Die Altersstruktur der TeilnehmerInnen ist etwa ab 40 aufwärts, etwa 1/3 von ihnen sind Frauen. Für die Begleitung der SpielerInnen wird ein kostenloser Schnupperkurs mit einem Golflehrer angeboten und am zweiten Tag dürfen die Frischlinge weiter Abschläge üben oder an einem 9-Loch-Kurz-

Welche jetzt neugierig geworden ist: das Turnier findet 2012 am Wochenende vom 29.- 30. September 2012 statt.

(www.german-rainbow-open.de)
Noch mehr regionale Angebote und Kontaktpersonen gibt es unter:

www.german-rainbow-golfers.com/network_de.html



Abend die ersten Spielversuche machen. Doch das ist kein Muss, mache BegleiterInnen laufen einfach mit den SpielerInnen mit und beobachten den Ablauf des Wettkampfs, genießen die Landschaft oder lassen in der schönen Umgebung einfach die Seele baumeln. Mittlerweile gibt es die ersten regionalen Regenbogen-Golfgruppen, so zum Beispiel die „Golfgirls“ aus dem Stuttgarter Raum, die sich einmal im Monat treffen, um mit lesbischen Frauen auf verschiedenen Plätzen in der Region zu spielen oder das PinkPott GolferInnentreffen, das regelmäßig in München stattfindet. (aka)

Ein Versuch sich zu verpartnern in BW

Nachdem meine Liebste mir ihr „Ja-Wort“ gegeben hat, ging ich ganz euphorisch an die Realisierung der Sache heran: Dokumente beschaffen, Standesamt anrufen? Eh ... oder Landratsamt?

Ja, so fing die Geschichte an. Nach der Wahl hier in Baden-Württemberg wurde von Herrn Kretschmann ja das Versprechen gegeben, dass er veranlassen würde, die Verpartnerungen nun auch auf dem Standesamt stattfinden zu lassen. Das hat mich natürlich besonders gefreut. Ich stellte mir schon vor, wie ich mit meiner Frau in Tübingen auf dem Rathausbalkönchen zu meinen Freundinnen und Freunden winke.

Aber wie das ja öfters ist, holte uns die Realität doch schnell

wieder ein. Meine Mail ans Landratsamt, an wen ich mich jetzt wenden soll, um meine Verpartnerung anzumelden ergab, dass der „Entwurf der Verlegung ins Standesamt“ ja jetzt erst vom Landtag gutgeheissen werden müsse, dass könne ja noch ein bisschen dauern. Vermutlich wäre das Landratsamt aber im Jahr 2012 nicht mehr zuständig, also könne es ja nun auch keinen Termine mehr vergeben. Ok, dachte ich, dann wende ich mich jetzt mal direkt ans Standesamt. Mein Telefonanruf wurde zu der zuständigen Standesbeamtin durchgestellt. So wie das Gespräch verlief, war ich danach sicher, dass ich die erste Lesbe war, die diese Frau je bewusst wahrgenommen hat – und dass sie mit der Fragestellung vollkommen überfor-

dert war. Sie stammelte, verhaspelte sich und herausgekommen ist dann Folgendes: Da der Beschluss beim Landtag ja noch nicht durch ist, kann auch das Standesamt noch keine Termine für 2012 vergeben. Nun standen wir also da und konnten keinen Termin kriegen, weder vom Landratsamt noch vom Standesamt. So was geht ja nicht – dachte ich und habe fix eine Anfrage an den Landtag geschickt mit folgendem Inhalt:

*»Betreff: Lebenspartnerschaft
Sehr geehrtes Ministerium,
das Standesamt Tübingen gibt mir die Auskunft, dass sie leider für die Schliessung einer Lebenspartnerschaft noch keinen Termine vormerken können, da sie im „Ist-Zustand“ noch nicht zuständig sind. Ich*

Antwortschreiben des Landtages Baden-Württemberg

Das Staatsministerium Baden-Württemberg hat uns Ihre Anfrage zuständigkeitshalber übersandt.

Zu Ihrem Anliegen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Der Gesetzentwurf, mit dem die Zuständigkeit für die Begründung und Beurkundung von eingetragenen Lebenspartnerschaften auf die Standesämter übertragen werden soll, befindet sich gegenwärtig in der parlamentarischen Be-

ratung des Landtags von Baden-Württemberg. Nach dem Gesetzentwurf soll die Regelung zum 01.01.2012 in Kraft treten. Ob eine Gemeinde bereits heute schon Termine für die Begründung von Lebenspartnerschaften entgegennimmt, liegt in deren Organisationshoheit. Das Innenministerium kann auf die Entscheidung keinen Einfluss nehmen. Wir möchten Sie noch darauf hinweisen, dass nach Inkraft-

treten der Zuständigkeitsänderung die Anmeldung der Begründung einer Lebenspartnerschaft zwar beim Standesamt des Wohnsitzes eines der künftigen Lebenspartner vorzunehmen ist. Die Begründung der Lebenspartnerschaft kann jedoch bei jedem deutschen Standesamt erfolgen. Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Häfele
Innenministerium Baden-Württemberg

und meine zukünftige Frau haben Freundinnen und Freunde auf der ganzen Welt, die wir gerne zu diesem Anlass einladen möchten. Dafür ist es zwingend nötig, den Termin frühzeitig festlegen zu können. Unser Wunschtermin wäre der 23.6.2012, dieser ist einer der wenigen Samstagstermine, die das Standesamt Tübingen für Eheschliessungen vorgesehen hat (Tübingen macht das nur 1x pro Monat). Wenn wir uns erst im Januar 2012 anmelden können und einen Termin reservieren, kann es schon zu spät sein für den Wunschtermin, denn die Samstage sind begehrt. Diese Situation ist mehr als nur unangenehm, denn auch das jetzt noch zuständige Landratsamt kann den Termin nicht für uns reservieren, da im Gegensatz zum Standesamt das Landratsamt überhaupt keine Trauungen an Samstagen vollzieht.

Wir bitten Sie daher die Standesämtern anzuweisen, dass sie Wunschtermine in 2012 von Lebenspartnerschaften annehmen sollen.

Die Planung unseres großen Tages muss beginnen können! Mit freundlichen Grüßen«

Ich denke, mein Schreiben drückte eine gewisse Dringlichkeit aus. Und – ich habe auch eine Antwort erhalten (siehe grauer Kasten) mit dem Nachsatz, den ich wie folgt interpretiere: Stellt Euch

doch nicht an und geht nach Hessen zum Heiraten. Vage streifte mich auch der Gedanke, zum Glück wollten wir uns nicht im Januar verpartnern lassen, dann hätten wir für unsere Feier gerade mal 1-3 Wochen Vorlaufzeit.

Wir haben uns nun damit abgefunden, dass wir uns erst am 1.1.2012 für einen Termin anmelden können, das werden



wir dann auch nicht mehr auf dem Standesamt in Tübingen machen. Im Zuge der Organisation von diversen Papieren haben wir festgestellt, dass unser kleiner Ortsteil auch ein Standesamt hat – welches aber natürlich auch noch keine Anmeldungen entgegennehmen konnte, aber doch wenigstens mit den Samstagsterminen sehr viel flexibler ist. Also adieu Tübinger Rathaus-Balkönchen.

Gestern nun erhielt ich die Nachricht vom LSVD:

»Der Landtag von Baden-Württemberg hat gestern (7.12.2011, Anm. der Red.) das Gesetz zur Aufhebung des Gesetzes zur Ausführung des Lebenspartnerschaftsgesetzes (Drucksache 15 / 768) verab-

schiedet. Dazu erklärt Heinrich Kuck-Linse, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes Baden-Württemberg (LSVD): Endlich ist der lange Kampf ums Standesamt zu Ende. Zehn Jahre hat es gedauert, erst jetzt können sich Lesben und Schwule im ganzen Bundesgebiet in den Standesämtern das Ja-Wort geben. Baden-Württemberg war das letzte Bundesland, das von der Länderöffnungsklausel Gebrauch gemacht hatte und über Jahre lesbische und schwule Paare mit unübersichtlichen Sonderregelungen traktierte. Wir freuen uns, dass die neue Landesregierung diese homophobe Gesetzgebung abgeschafft hat.

Damit gilt in der ganzen Bundesrepublik nun einheitlich das Personenstandsrecht: Das heißt, es sind die gleichen Behörden zuständig und jedes Paar kann heiraten, wo es will. Auch wer nicht in Baden-Württemberg lebt, kann ab Bekanntgabe des Gesetzes die Standesämter dort aufsuchen. Wir danken allen, die uns in diesem langen Kampf unterstützt haben.«

Nun – immerhin ist die jahrelange Diskriminierung nun zu Ende und ich hoffe, das Standesbeamtinnen und -beamte in Baden-Württemberg sich nun auch informieren, wie sie sich zu verhalten haben, wenn wieder so ,ne Lesbe anruft. (nis)

Lokalteil Münster

Inhalt

- Queerstreifen II Seite 1
- Weihnachtliche Eröffnungsfeier von LIVAS Seite 3
- 25 Jahre Zartbitter in Münster Seite 3
- Interview: Die Queergemeinde in Münster Seite 5

Rubriken

- Kleinanzeigen..... Seite 3
- Stadtplan – wichtige Orte für Lesben Seite 9
- Ständige Termine Seite 11
- Veranstaltungskalender und Hinweise ab..... Seite 13

Queerstreifen II

Die 13. Queerstreifen in Münster sind vorüber und langsam hält der Herbst Einzug. Jetzt wäre wirklich Kinowetter – aber wie einladend war es doch auch, bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen draußen vorm oder im Garbo zu sitzen und voller Genuss mit zahlreichen Gleichgesinnten die Mehrheit der Cafébesucher zu stellen oder sich auf den nächsten Film zu freuen.

Der große Kinosaal war überwiegend gut gefüllt, laut Aussage der OrganisatorInnen ein deutlicher BesucherInnenanstieg zu den letzten Jahren zu verzeichnen. Und die Stimmung war einfach wieder wunderbar. Dies waren nun bereits meine neunten Queerstreifen in Münster und bis auf sehr wenige Ausnahmen (einzelne Filme, die Geschmäcker sind ja

verschieden) konnte ich mich jedes Jahr auf und über ein verlockendes und begeisterndes Programm freuen. So auch in diesem Jahr. Bereits das Programmheft machte neugierig und hätte ich nicht zwischen durch auch noch etwas Zeit gebraucht, um zu essen, zu schlafen oder eine Winzigkeit des schönen Herbstwetters zu genießen, ich hätte auch noch mehr Filme sehen können. Von 17 Filmen gab es nur drei, die ich nicht in die engere Auswahl

genommen hatte und selbst da war ich noch etwas unschlüssig. Die acht Filme, für die ich mich letztendlich entschieden hab, haben mir ausgesprochen gut gefallen, auch wenn sie alle sehr unterschiedlich waren und einen breiten Themenkreis abgedeckt haben.

Wer also in Zukunft noch Gelegenheit haben sollte, sich Roméos anzusehen, einen Film über das Coming-out eines jungen Frau-zu-Mann-Transsexuellen, sollte diese unbedingt



Bild: ed

wahrnehmen, denn der Film ist fesselnd, mitreißend aber auch mitfühlend und verständnisvoll geschildert und bietet durchaus Situationskomik.

Ganz anders kommt Fjellet – der Berg daher. Ohne große Effekte spricht die Stimmung eines Lesbenpaares auf einer Bergwanderung durch verschneite norwegische Landschaft für sich. Gerade die nüchterne Darstellung erzeugt eine bedrückende aber eindrucksvolle Spannung, vor deren Hintergrund langsam die Geschichte erkennbar wird. Keine ausschweifenden Inhalte sondern die Darstellungsweise tragen die Story bis zum Schluss. Kein ganz leichter Film, der mich aber in seiner Art sehr beeindruckt hat und den ich mir gerne noch mal ansehen würde.

Ein Highlight war sicher *The Nightwatch* nach dem Roman (auf deutsch: *Die Frauen von London*) von Sarah Waters (*Tipping the Velvet*), auf



Aus dem Film: *Herbstgefühle* Bild: Internet

den ich schon sehr hingefiebert hatte, da mir das Buch sehr gut gefallen hatte. Im Publikum ist er auch gut angekommen und für sich genommen hat er mir auch gut gefallen, aber im Vergleich zum Buch wirkt er regelrecht oberflächlich und ich war doch etwas enttäuscht von der stark gerafften deutlich emotionsärmeren Verfilmung.

Am Sonntag hat mich dann noch der Film *We Were Here* über die Zeit der AIDS-Katastrophe in San Francisco sehr beeindruckt. ZeitzeugInnen der vergangenen 30 Jahre berichten in Interviews von ihren Erlebnissen und Erfahrungen mit der Krankheit und dem Leid, Freunde, Partner, Angehörige und Bekannte innerhalb weniger Tage und Wochen nach Diagnosestellung zu verlieren, wie auch der Ratlosigkeit, wie mit dieser neuen gesundheitlichen Bedrohung umzugehen ist, welche Übertragungswege in Frage kommen könnten,

welche Medikamente helfen könnten, wie viel Unwissen Angst verbreitete und Hoffnung nahm und wie doch aus der Community ein dichtes Netz an Solidarität und Hilfsbereitschaft entstand.

Leider nicht ganz so gut besucht war der lesbische Abschlussfilm *La Fille De Montréal*, den ich zwar weniger mitreißend fand als einige der anderen Filme, aber durchaus sehenswert und amüsant, da-



Bild: Internet

bei fast dokumentarisch geschildert und einfach auf eine abstruse Art menschlich. Außer einer lesbischen Fernbeziehung der Hauptperson, auf die in einer Szene kurz eingegangen wird, hat der Film keine explizit lesbischen Aspekte zu bieten, was ihn aber nicht weniger nett anzusehen macht. Einen großen Dank an das Queerstreifenteam für die gelungene Auswahl und ein wirklich tolles Programm. Und derjenigen, die jetzt noch immer zweifelt, ob sie sich das nächstes Jahr wirklich gönnen soll, sei gesagt: Ja, unbedingt, die Stimmung im Publikum ist nie besser als zu den Filmtagen und überzeugt auch die, die im gesamten übrigen Jahr so wie ich nicht mal halb so oft ins Kino gehen wie an diesem Queerstreifen-Wochenende. Also, dann sehen wir uns ja! (ed)

Weihnachtliche Eröffnungsfeier von LIVAS

Am ersten Sonntag im Dezember fand nach dem Umzug im Sommer bei weihnachtlich-gemütlicher Stimmung die Einweihung der neuen zentralen Räume im Gebäude der Aidshilfe statt.

Am frühen Abend hatten rund 20 Frauen – ein Großteil davon mir unerwartet fremd – den Weg in den stimmungsvoll dekorierten Versammlungsraum in der Aidshilfe gefunden und ließen es sich bei reichlich weihnachtlichem Gebäck, Sekt, Tee, Kaffee, Saft, Wasser und Glühwein richtig gut gehen. Zwar ist

das Büro deutlich kleiner geworden und die Bibliothek wird noch einmal generalüberholt, steht jetzt aber zu den Bürozeiten jeder Interessierten wieder leicht zugänglich zur Verfügung, und mit einer kleinen Sitzecke ist die „Vereinszentrale“ auch gemütlich eingerichtet. Außerdem können bei Bedarf Versammlungsraum und Küche der Aidshilfe mitgenutzt werden und bieten somit deutlich mehr Komfort und Atmosphäre. Hinzu kommt, dass die neuen Räume sehr zentral liegen und auch mit öffentlichen

Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind (und man nicht allein der Nase nach gehen muss, wenn man die Toiletten sucht, wie im ehemaligen Gebäude am Hawerkamp, wo oft genug auch Papier und Klobrillen fehlten ...).

Nach einer kleinen Führung durchs Haus durften wir einer auch etwas lesbischen Weihnachtsgeschichte lauschen, bis die Feier langsam ausklang. Eine liebevoll organisierte Veranstaltung für den zweiten Adventssonntag bei launischem Wetter. (ed)

25 Jahre Zartbitter in Münster

Seit 25 Jahren bietet die Fachberatungsstelle Zartbitter Münster Hilfe und Unterstützung für Jugendliche ab 14 Jahren, Frauen und Männer an.

Sie ist eine der wenigen Beratungsstellen in der Bundesrepublik, die Beratung auch

für männliche Betroffene anbietet. Einzelgespräche oder therapeutische Gruppen bedeuten für von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen, deren Angehörige und Bezugspersonen oft einen ersten Schritt in die Auseinandersetzung

mit den gemachten Gewalterfahrungen und öffnen die Perspektive auf einen möglichen Heilungsprozess. Lexplosiv gratuliert Zartbitter zum 25-jährigen Jubiläum!

www.facebook.com/Zartbitter.Muenster

KLEINANZEIGE

■ **Spendenaufruf** „Ich übernehme Verantwortung“

Der Kölner Verein LOBBY FÜR MÄDCHEN sucht 1 000 Bürgerinnen und Bürger, die mit einer Spende von je 100 Euro helfen, das Unterstützungsangebot für Mädchen abzusichern! Der Verein begleitet Mädchen in allen Krisen und

Konfliktsituationen und bietet außerdem ein breites Bildungs- und Freizeitangebot für Mädchen an.

Die LOBBY bittet, Verantwortung zu übernehmen und die große Lücke in der öffentlichen Finanzierung des Hilfeangebotes für Kölner Mädchen in Krisen und Konflikt-

situationen mit einer Spende zu schließen und Mädchen mit ihren Nöten nicht allein zu lassen! Die Spende kann direkt über das Spendentool auf der Homepage www.lobby-fuermaedchen.de auf das Konto 706 9400 bei der Bank für Sozialwirtschaft BLZ 370 205 00 überwiesen werden.

Klangraum
stimmig. klavoll. auftreten.

Hiltrud Allhoff
*Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin
 nach Schlaffhorst-Andersen (staatl. anerkannt)*

Stimmtherapie · Sprechtraining · Atemschulung · Gesangsunterricht · Chor

Wolbecker Straße 136 a · 48155 Münster · Tel. 0251/6090989 · www.klangraum-muenster.de



Beratung & Therapie

f ü r F r a u e n

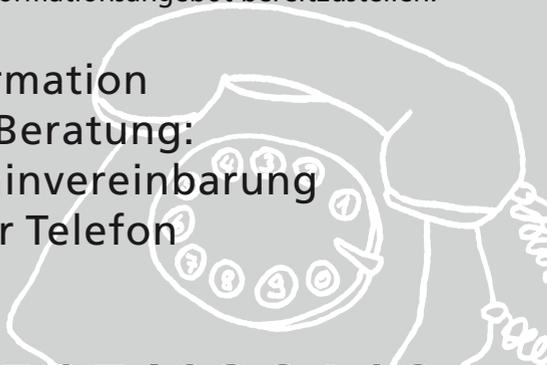
Neubrückenstr. 73
 48143 Münster
 Tel. (0251) 5 86 26
 Fax (0251) 5 87 29
 frauenberatung@muenster.de
 www.frauenberatung-muenster.de

Öffnungszeiten:
 Mo. 9.00 - 11.00 Uhr
 Di. 11.00 - 13.00 Uhr
 Mi. 15.00 - 17.00 Uhr
 Do. 17.00 - 19.00 Uhr

Lesbentelefon Münster

Das Lesbentelefon in Münster besteht seit 1986!
 Unser Hauptanliegen ist es, für lesbische Frauen
 und Mädchen ein Beratungs-, Unterstützungs-
 und Informationsangebot bereitzustellen.

Information
 und Beratung:
 Terminvereinbarung
 unter Telefon



0 25 05 / 93 81 02 (AB)

Präsenzzeiten
Kontakte knüpfen
aktuelle Informationen
Lesungen
Vorträge
Tanzkurse
 viele **Bücher und Filme !!**
und mehr ...

Uni Lesben

autonomes Lesbenreferat im
 AStA der WWU Münster

Kontakt unter:
lesben@uni-muenster.de
 Schlossplatz 1, Raum 108, Tel.: 83 222 83

und auf:
www.lebelila.de

lebelila.de
 Die Community - lesbisch, lebendig, lebensecht

Die Queergemeinde in Münster

Lesbischsein und Kirche im katholischen Münster – was gibt es für Möglichkeiten? Lexplosiv unterhielt sich mit Klara, die in der Queergemeinde aktiv ist.

vor etwa 12 Jahren aus der Arbeitsgemeinschaft schwule und lesbische Theologie an der Uni entstanden, so eine Art Befreiungstheologie.

LEX: Wer leitet den Gottes-

haben, das ist leider nicht mehr so, aber vielleicht kommt es ja mal wieder. Die Mehrheit unserer Gemeindemitglieder ist halt katholisch, vielleicht gerade weil die römisch-katholische



Bild: aka

LEX: Was unterscheidet die Queergemeinde von anderen Gemeinden in Münster?

Klara: Sie richtet sich an eine bestimmte Zielgruppe: sie will Heimat für lesbische und schwule Christen sein, deren Familien und Freunde. Es ist eine Kategorialgemeinde, wie zum Beispiel eine Studentengemeinde, das heißt, die Gottesdienste werden im Hinblick auf spezifisch queere Themen gestaltet. Die Gemeinde ist

dienst? Wie sieht so ein Gottesdienst bei euch aus?

Klara: Priester und Laien bereiten den Gottesdienst gemeinsam vor, machen das allerdings ehrenamtlich und nicht als offiziellen Teil ihres Berufs. Es sind ganz normale Messen, wie man die römisch-katholisch kennt. Es gab auch mal Gottesdienste im Wechsel, einmal evangelischen, einmal katholischen Gottesdienst, wo aber auch beide teilgenommen

Kirche noch die strikteste ist. Da muss man sich nur Bischof Overbeck angucken mit seinen Behauptungen, Homosexualität wäre objektiv sündhaft, da ist gerade katholischen Christen Eucharistieempfang besonders wichtig. Wir in Münster verstehen uns als

Gemeinde für alle lesbischschwulen queeren Christen, egal welcher Konfession.

LEX: Wo trifft ihr euch?

Klara: Wir treffen uns jeden zweiten Samstag im Monat um 19:00 Uhr in der Krypta der Sankt Antonius Kirche an der Ecke Weselerstraße/Moltkestraße nicht in der Oberkirche, sondern unten.

LEX: Wie viele Menschen kommen in der Regel zu eurem Gottesdienst?

Petra Hirche
Jutta Schepers



Psychologische Psychotherapeutinnen

Salzstr. 30 · 48143 Münster
Tel. 02 51-4 03 03 · Fax 02 51-4 14 05 48
E-Mail Hir-Sche@t-online.de



Brigitte Hueske

Psychologische
Psychotherapeutin

Königstraße 22/23
48143 Münster

Tel.: 02 51 / 5185 76

Alle Kassen!

Frauenhotel Hanseatin



Mit kleinem Garten und
und dem Frauencafé *endlich*

**Alles
was
Frauen
lieben!**

Dragonerstell 11
20355 Hamburg
(Nähe Gänsemarkt)
040.341 345
www.frauenhotel.de

Dorothee Tietz

Heilpraktikerin



**Akupunktur
Chinesische Medizin
Shiatsu**

Diepenbrockstr. 32
48145 Münster
Tel. +49 251 132553



www.dorothee-tietz.agtcm-therapeut.de

★ **Frauen
Mädchen**

- ★ **Bildung**
- ★ **Beratung**
- ★ **Berufsplanung**

Anne Neugebauer – *Diplom Pädagogin
c/o FrauenForschungsStelle Münster e.V.*

Achtermannstr. 10-12 · 48143 Münster

Tel. 0251 / 511195 dienstags 10-12 h

0176 / 50195257

★ a.neugebauer@muenster.de

Klara: Etwa 25, es ist unterschiedlich: manchmal kommen mehr, manchmal weniger, es hat ganz normal mit Witterungsverhältnissen, mit anderen Terminen zu tun. Wir freuen uns immer über Neue man kann gerne vorbeikommen, ins Gespräch kommen, auch wenn jemand Kirchenfrust hat, kann er oder sie bei uns nach dem Gottesdienst zum Gespräch kommen. Da treffen wir uns in einer Kneipe.

LEX: Wie ist der Altersdurchschnitt in der Gemeinde? Gibt es Kinder in eurer Gemeinde?

Klara: Es ist sehr gemischt, wir haben glaube ich alle Altersgruppen, wir hatten letztes auch eine Taufe, wobei die Familie jetzt auch weggezogen ist. Aber all das ist bei uns möglich.

LEX: Gibt es sowas wie ein Gemeindeleben?

Klara: Wir sind eine Gottesdienstgemeinde, das heißt es gibt die Gottesdienste und die Treffen danach. Ansonsten haben wir auch mal Sonderveranstaltungen, wie jetzt zuletzt den Thementag „Queers und Kirche“, den wir in der AIDS-Hilfe dazu gemacht haben, wir haben also keine Caritas, keinen Kindergarten, wobei, wenn da jemand die Initiative zeigen würde ... (lacht)

LEX: Habt ihr Kontakt zu anderen schwul-lesbischen Gemeinden oder Institutionen?

Klara: Wir sind einmal im Netzwerk schwul lesbischer Gottesdienstgemeinschaften im deutschsprachigen Raum, dazu gehören auch Österreich und die Schweiz, wir machen zusammen Präsenzen auf Kirchentagen und Katholikentagen. Ansonsten sind wir Mitglied im CSD-Verein in Münster und sind durch unsere Mitglieder mit anderen Vereinen wie der HuK (Homosexuelle und Kirche) oder NkaL (Netzwerk katholischer Lesben) vernetzt.

LEX: Was war in eurer Runde die Meinung zum Papstbesuch 2011?

Klara: Was man sich von der Kirche offiziell wünschen würde, wäre, auch gerade im ökumenischen Kontext, wo es möglich ist in einer evangelischen, altkatholischen Kirche Segnung bzw. die Trauung vom homosexuellen Paaren vorzunehmen, dass die Eheschließung auch in der römisch-katholischen Kirche ganz offiziell anerkannt werden würde. Schön wäre auch, wenn wir als Queergemeinde anerkannt werden würden, wir arbeiten alle ehrenamtlich, wir sind nicht offiziell mit dem Bistum vernetzt, weder auf der Homepage noch wird regelmäßig in der „Kirche und Leben“ von uns berichtet, es ist eher so eine Untergrund-Existenz. Es gibt uns zwar seit 12 Jahren, aber andere Bistümer

zum Beispiel haben Beauftragte für Homosexuellen Pastoral wie in Osnabrück, Köln, Aachen, das gibt es hier im Bistum Münster nicht. Es geht gar nicht darum, dass das von oben kommt, sondern dass wir ernst genommen werden. Dass uns keine Steine in den Weg gelegt werden. Wir werden in dem Sinne unterstützt, dass wir die Antonius Kirche nutzen dürfen, aber sonst eben nicht.

LEX: Was wünscht ihr euch für die Zukunft für eure Gemeinde?

Klara: Ich hoffe, dass die Gemeinde weiterhin lebendig, kreativ, Geist erfüllt bleibt, dass neue Menschen dazukommen. Wünschenswert wäre auch, dass Queergottesdienste auch eine ganz normale Realität in der Kirche werden würden, eine ganz normale Veranstaltung wie Familiengottesdienste, zusätzlich zum „normalen“ Gottesdienst.

LEX: Wie kann man euch erreichen?

Klara: Wir haben eine Homepage, das ist www.queergemeinde-muenster.de, dort haben wir auch eine E-Mail-Adresse, über die wir gerne in Kontakt treten können, ansonsten einfach bei uns vorbeikommen.

LEX: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte: aka



Landesarbeits-
gemeinschaft
Lesben in NRW

politischkritisch
kulturellvielfältig
gesellschaftlichvernetzt

Bestelle den monatlichen
Rundbrief unter:
www.lesben-nrw.de

Shiatsu

eine japan. Massageform zwischen
„Wohlweh“ & sanfter Entspannung



das eigene Staunen wieder neu entdecken

Christine Kalkowski

Shiatsu-Praktikerin seit 1996
in neuem Praxisraum !!

Hafenstr. 1
48153 Münster
Nähe Ludgerikreisel
Tel. 0251/7984955

www.wohl-weh.de
emilia: chriskalkowski@web.de



...irgendwie anders



www.livas.org

Verwackelt? Zu hell? Zu dunkel? Rote Augen? Nur Himmel?

Schluss mit Knipsen!

Wir, die **Auslöserinnen**, wollen fotografieren (lernen)... Mit Dir!

Wir wollen uns einmal im Monat treffen und dabei

- Grundlagen der Fotografie kennen lernen und vertiefen,
- unsere eigenen Bilder besprechen und
- uns gegenseitig unterstützen, bessere Fotografinnen zu werden!

Wenn Du Lust hast mitzumachen, dann komm am 12. Februar 2012 um 16 Uhr zu unserem 1. Treffen in die Schaumburgstr. 11, 48145 Münster.

Begeisterung fürs Bilder Einfangen solltest Du mitbringen – Vorkenntnisse oder eine teure Ausrüstung sind nicht erforderlich.

Anmeldungen bitte per Mail an info@ausloeserinnen.de. Wir freuen uns!

LIVAS e.V. Sitz: Schaumburgstr. 11 48145 Münster Büro: DI 17-19 Uhr
Postanschrift: LIVAS e.V. Postfach 4844 48027 Münster Tel.: 0251.8998900

QUEER FH



www.astafh.de
queer@astafh.de

Dipl. Psych. Claudia Ketteler

Psychologische
 Psychotherapeutin
 Kinder- und Jugendlichen-
 psychotherapeutin
 Gestaltpsychotherapeutin
 Supervisorin



Tel. (01 51) 41 20 06 16
 Rudolfstr. 6
 48145 Münster
www.praxis-ketteler.de

Alle Kassen und Privat

Frauen und Mädchen

SELBSTVERTEIDIGUNG UND SPORT

Münster e. V.



Das neue Programm ist da!
 Alle Angebote unter: www.fsv-muenster.de

Neue Kurse und Trainings in:

Selbstbehauptung und Selbst-
 verteidigung, Aikido, Karate,
 Ju-Jitsu, Chinesische Kampf- und
 Bewegungskünste, Kinomichi,
 Bogenschießen, Capoeira,
 Volleyball, Stilles Qi-Gong,
 Fitness & Entspannung,
 Orientalischer Tanz und Bewegung
 und Yoga

Wir sind für euch da:

montags 10:30 - 12:30 Uhr
 donnerstags 16 - 18 Uhr

in unserem Büro:
 Achtermannstr. 10 im cuba

Tel.: 0251-51 90 66
fsv@muenster.de

Café Garbo

Jeden 1. Mittwoch, Stammtisch Lesben und Schwule im öffentlichen Dienst. Kontakt über GerberV@stadt-muenster.de

Uni-Lesbenreferat

Infos, Bücher & vieles mehr. Präsenzzeiten erfragen unter lesben@uni-muenster.de oder Tel. 83 22 283

Lesbentelefon

Unter 02505-938102 Information und Beratung am Telefon (AB) und auch persönlich.

queerbeet

Das lesbisch-Bi-schwule Jugendzentrum des KCM e.V. trifft sich montags von 16-19 Uhr und samstags von 15-18 Uhr. Weitere Infos unter: www.queerbeet-muenster.de

Stammtische im Umland

Jede ungerade Kalenderwoche sonntags, 19.00 Uhr im Bürgerhaus Sendenhorst (Fußgängerzone), Stammtisch for Gay's, Lesbians and Friends! Infos unter: bewuesend@aol.com

WalkingLesbians

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr trifft sich Münsters lesbische Walkinggruppe zum gemeinsamen Walken. Kontakt: Elli, Tel. 0251-3783705 oder WalkingLesbians@muenster.de

L-Word Stammtisch

Jeden 1. Freitag im Monat ab 19.00 Uhr treffen sich lesbische Frauen um die 30 im Eckstein's, Wolbecker Str. 71.

Smart Stammtisch

BDSM interessiert? Stammtisch für BDSMlerInnen aus Münster und dem Münsterland treffen sich 14-tägig im Spookys, Hammer Str. 66. Kontakt: muenster@smart-rhein-ruhr.de

Lesben40plusMünster

Jeden 2. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr im Prütt auf der Bremer Str. Austausch und Geselligkeit, Gespräche zu uns betreffenden Themen, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Community schaffen. Kontakt: lesben40plusmuenster@hotmail.com

Netzwerk Lesben und Buddhismus (NLuB)

Regionalgruppe Münster Termine und Infos unter: einhestern@aol.com

Treff für Lesben mit Kinderwunsch

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 16.00–18.00 Uhr im Café des Mütterzentrums, Hospitalstraße 6 in Dortmund-Dorstfeld. Weitere Infos unter 0231-1335777 oder www.vielfalt-net.de

Partys im Umland

Jeden 1. Freitag, 21.30-22.30 Uhr Standardtanz, anschließend Frauenparty in Düsseldorf im Zakk, Fichtenstr. 40

Jeden 2. Freitag, 21.30 Uhr "Rosa" Party für Lesben und Schwule im KULTUR-HAUS Wesel, Am Blaufuß 22 a, 46485 Wesel, Happy Hour bis 22.30 Uhr

Jeden 2. Samstag, 22.00 Uhr Frauen und Friends-Party in Bochum im Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108

Jeden 3. Freitag, 22.00 Uhr im »na und«, Sonnenstr. 43; Party für Schwule, Lesben und Freunde mit dem Titel „In die Nacht“; Eintritt frei

Jeden 4. Samstag, Frauenschwoof in der Altstadt-schmiede in Recklinghausen, Kellerstr. 10

Jeden 4. Samstag, 20.00 Uhr Tanzparty im Mona & Lisa (Musik- und Kulturzentrum) in Dortmund, Güntherstr. 85

Jeden 4. Samstag Queer-Dance-Party im Trash, Meller Str. 16 in Osnabrück. DJ Anja und DJ Birgit in the MIX! Cocktail-Bar und chices 70's Ambiente!

Gottesdienst

Jeden 2. Sonntag, Queer-Gottesdienst. Katholischer Gottesdienst zum Mitgestalten in der Krypta der St. Antonius-Kirche, Eingang Antoniuskirchplatz 19.00 Uhr Infos: Queergemeinde@gmx.de oder www.queergemeinde-muenster.de

Beratungen

Einzel- und Paarberatung für lesbische Frauen bei der AIDS-Hilfe Münster e.V.; Paarkonflikte, Sexualität, Kinderwunsch, Diskriminierung, Coming-out, Gesundheit ... Kontakt: 60 960 10/-15 oder papenkort@aidshilfe.org

LIVAS e. V.: Coming-out-Gruppe Bin ich lesbisch? Bi? Oder doch heterosexuell? Wie oute ich mich im Freundeskreis oder am Arbeitsplatz? Wo kann ich andere Frauen kennenlernen? Nähere Informationen per E-Mail: coming-out.muenster@web.de

Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter

Sicher gibt es in unserer Gegend viele weitere regelmäßige Termine. Bitte teilt uns diese doch mit. Falls hier Termine stehen, die nicht mehr existieren oder

geändert werden müssen, bitten wir auch dafür um eine kurze Mail an: kalender@lexplosiv.de oder info@lexplosiv.de

GARBO



Café und Kneipe im Cinema

Große Kaffeekarte mit Bohnen aus fairem Handeln und Öko-Anbau
Apfelsaft vom NABU · Säfte und Sprudel von Voelkel · Bionade
Jever und Brinkhoff's No.1 vom Fass · Erdinger
Gute Weine von Willy Richter und der Reblaus
Pasta, Pfannkuchen und wechselnde Monatskarten

Warendorfer Str. 45 · Tel. 0251.30300

Freitag, 13. Januar

Skifahren in Bottrop. Abfahrt: 17.30 Uhr am AStA-Häuschen. Weitere Infos unter: www.lesbenreferat.wordpress.com

Montag, 16. Januar

Januarquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Freitag, 20. Januar

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! In der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: www.naund-ms.de

Samstag, 21. Januar

DIN-A-Queer Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung im Triptychon, Am Hawerkamp in Münster.

Weitere Infos unter: www.din-a-queer.de

Sonntag, 29. Januar

Semesterabschlussbrunch ab 11.00 Uhr im Alex. Weitere Infos unter: www.lesbenreferat.wordpress.com

Freitag, 17. Februar

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! In der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: www.naund-ms.de

Montag, 20. Februar

Februarquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Montag, 20. Februar

Rosenmontagsumzug in der Innenstadt

Donnerstag, 8. März

Internationaler Frauentag

Donnerstag, 8. März

Frauenstadtrundgang: Frauen, die Geschichte machten. Berühmte Münsteranerinnen und vergessene Frauen neu entdeckt. Treffpunkt: 17.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter:

www.muenster.org/frauenstadtrundgang

10. bis 18. März

Frühjahrsend auf dem Hindenburgplatz

Freitag, 16. März

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! In der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: www.naund-ms.de

Samstag, 17. März

DIN-A-Queer Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung im Triptychon, Am Hawerkamp in Münster. Weitere Infos unter: www.din-a-queer.de

Montag, 19. März

Märzquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Samstag, 24. März

Ostermarkt im Rathausinnenhof

Freitag, 30. März

Frauenstadtrundgang: Korsett und Spitzenhäubchen. Ein Rundgang mit Puppen-Modellen zu Mode und Alltagsleben quer durch die Jahrhunderte. Treffpunkt: 17.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos

Verlegung der Husch-Party

Die Husch-Party 2012 findet nicht wie gewohnt im Frühjahr, sondern im Sommer statt, da auch Aktionen unter freiem Himmel ange-dacht sind!

Geplanter Termin ist der 23. Juni im Heaven und Umfeld

unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Montag, 16. April

Aprilquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter 66 56 86 oder 89 98 900

Freitag, 20. April

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! In der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: www.naund-ms.de

Donnerstag, 26. April

Frauenstadtrundgang: Mutterkreuz und Kriegseinsatz. Treffpunkt: 18.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Montag, 30. April

Frauenstadtrundgang: Von wilden Weibern und bösen Mädchen. Von Frauen, die ‚aus der Rolle fielen‘. Treffpunkt: 20.30 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

naturfriseur+kunstladen



Neubrückenstr. 53-54
48143 Münster
FON: 0251.62560774
WEB: www.lockvogel-laden.de

lockvogel
natur • frisur • kultur

Christina Koeping

- Diplom-Psychologin
- Psychologische
Psychotherapeutin

Rudolfstr. 6
48145 Münster
Tel.: 02 51-3 90 02 94

Alle Kassen und Privat

**Hier könnte IHRE
Anzeige stehen**
Diese Größe in 4 Ausgaben für nur

56 €

**Anzeigenpreise und weitere Infos unter
www.lexplosiv.de**



Ein Haus lebt

Das Gutshaus

Das Gutshaus Ketelshagen gehört zu Putbus, es liegt im Süd-Osten von Rügen.

Bis zur nächsten Badestelle und zum Bodden mit Fischerei- und Yachthafen sind es nur 7 km. Zum Golfplatz Karnitz sind es nur 3 km.

Fahrradunterstellplätze sind vorhanden, Fahrräder können ausgeliehen werden. Zum Haus gehört ein Grillplatz, ein Spiel- sowie ein Frühstückspplatz, Fahrradunterstellplätze und ein großer Garten.

Adresse:
Gutshaus Ketelshagen
18581 Putbus auf Rügen
Telefon: (0 38 30 1) 8 83 00
E-Mail:
info@ruegen-gutshaus.de
www.ruegen-gutshaus.de
Immer interessante Seminare



Ruth Meyer und Johanna Knecht
Dipl. Psych. u. Ärztin, Psychotherapeutin
heißen Sie herzlich willkommen.

Rügen

Die Zimmer

Es gibt 7 Appartements, die individuell eingerichtet sind mit allem was Frau braucht um sich wohl zu fühlen.
Preis : 30,00 € bis 65,00 €

Freitag, 4. Mai

Skatenight Münster. Start und Ziel: Hindenburgplatz

5. bis 6. Mai

Hiltruper Frühlingsfest auf der Marktallee

Sonntag, 13. Mai

Frauenstadtrundgang zum Muttertag: Mamma mia! Mütter und Töchter in der Geschichte. Treffpunkt: 16.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter:

www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Freitag, 18. Mai

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! In der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: www.naund-ms.de

Freitag, 18. Mai

Skatenight Münster. Start und Ziel: Hindenburgplatz

Samstag, 19. Mai

Flohmarkt auf der Promenade und dem Hindenburgplatz

Samstag, 19. Mai

DIN-A-Queer Party. Die multisexuelle Tanzveranstaltung im Triptychon, Am Hawerkamp in Münster. Weitere Infos unter: www.din-a-queer.de

Montag, 21. Mai

Maiquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter 66 56 86 oder 89 98 900

Anne-Klein-Frauenpreis

Dieser Preis der Heinrich-Böll-Stiftung zeichnet herausragende Frauen aus, die sich mutig und hartnäckig für die Geschlechterdemokratie und gegen die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der geschlechtlichen Identität einsetzen. Ausgezeichnet werden Frauen aus dem In- und

Ausland. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die erste Preisverleihung wird am 2. März 2012, dem Geburtstag Anne Kleins, in Berlin stattfinden.

Weitere Details und die Nominierungskriterien stehen unter:

www.Boell.de/annekleinfrauenpreis

■ TERMINE AUSSERHALB ■

9. bis 19. Februar

62. Internationale Filmfestspiele in Berlin. Weitere Infos unter: www.berlinale.de

Samstag, 11. Februar

15. Regenbogenball im Parkhotel Schönbrunn in Wien. Weitere Infos unter: www.hosiwien.at/regenbogenball

Freitag, 2. März

Anne-Klein-Preisverleihung in Berlin. Weitere Infos unter: www.Boell.de/annekleinfrauenpreis

17. bis 22. April

Frauenfilmfestival in Dortmund/Köln. Weitere Infos un-

ter: www.frauenfilmfestival.eu

20. bis 22. April

L-Beach am Urlaubs- und Freizeitpark „Weissenhäuser Strand“ direkt an der Ostsee

26. April bis 1. Mai

58. Oberhausener Kurzfilmtage. Weitere Infos unter: 0208-82 52 652

27. April bis 4. Mai

Frauensegeltörn in der Ostsee. Weitere Infos unter 040-36 23 63 oder frauensegeln@lovis.de

27. bis 29. April

Fabulous Cup 2012 – Eiskunstlauf-Show & Wettbewerb in Köln. Weitere Infos unter: www.fabulous-cup.de

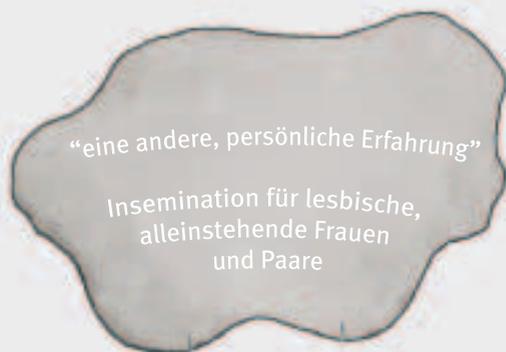
Stadtspaziergänge zur Frauengeschichte

2012 gibt es wieder eine Reihe von frauengeschichtlichen Stadtrundgängen, die von den Historikerinnen Ria Zöller, Sonja Begalke und Bettina Blum angeboten werden.

Unter neuem Logo und mit neuen Ideen präsentieren wir euch Geschichte(n) von Frauen aus alter und neuer Zeit. Infos: www.muenster.org/frauenstadtrundgang.

StorkKlinik

Engel kommen von Himmel - Babys ebenso mit ein bisschen Hilfe von...



„eine andere, persönliche Erfahrung“

Insemination für lesbische,
alleinstehende Frauen
und Paare



Storkklinik

Store Kongensgade 40H, 1
1264 Kopenhagen K
Dänemark

www.storkklinik.dk
info@storkklinik
+45 3257 3316



Trinken • Essen
Kegeln • Billard
Darts
Premiere
Sportsworld
Biergarten • SAAL
Live Musik

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag
17.00 - 01.00 Uhr
Fussballsamstage
15.00 - 01.00 Uhr

Küche:

Montag bis Samstag:
18.00 - 24.00 Uhr
Sonntag: 17.30 - 23.00 Uhr

Diepenbrockstr. 30
48145 Münster
Tel: 02 51 / 3 39 88

SCHWUL-LESBISCHER SPORTVEREIN MÜNSTER E.V.

androGym

INFOS UNTER: WWW.ANDROGYM.DE

Frauen in der Kunst – Die andere Seite des Mondes

Den Anfang machte das Museum für moderne Kunst Centre Pompidou in Paris: von Mai 2009 bis Februar 2011 verbannte es die Werke sämtlicher männlicher Künstler aus allen Ausstellungsräumen und präsentierte unter „elles@centrepompidou“ eine umfangreiche Ausstellung der Künstlerinnen der Moderne.

laubt, an staatlichen Kunstakademien zu studieren, vorher konnten sie nur Kunstgewerbeschulen besuchen, die eher als „weiblich“ konnotierte Fähigkeiten wie Weben, Textildesign, Inneneinrichtung usw. vermittelten - die Freie Kunst war in damaliger Zeit nur Männern vorbehalten. Als sie den Zugang zur Kunstakademie erlangten, began-

nerin anerkannt und gefördert, er sah sie lediglich als seine Geliebte und Muse an. Anders Sonia Delaunay, die als Künstlerin die Modewelt in Frankreich revolutionierte oder Sophie Taeubner-Arp, eine der ersten Vertreterinnen avantgardistischer Kunst: beide wurden von ihren Ehemännern, Hans Arp und Robert Delaunay, die ebenfalls bekannte Künstler waren, als gleichberechtigt anerkannt und unterstützt, sie arbeiteten zusammen und inspirierten sich gegenseitig. In der Düsseldorfer Ausstellung waren außerdem die Künstlerinnen Florence Henri, Katarzyna Kobro, Germaine Dulac, Hannah Höch und Claude Cahun zu sehen.

Florence Henri war eine schillernde Persönlichkeit und die erste Frau in Paris, die ein eigenes Fotoatelier eröffnete. Sie gilt als Repräsentantin des „Neuen Sehens“ der Fotografie in Frankreich.

Von Katarzyna Kobro, der einzigen Bildhauerin in der Ausstellung (damals war Bildhauerei eine ausschließlich männliche Domäne), einer gebürtigen Russin, wurden



Hintergrund dieser Ausstellung war, auf die Unsichtbarkeit von Künstlerinnen hinzuweisen und sie ganz bewusst in den Vordergrund zu rücken. Im Winter 2011/12 folgte die Kunstsammlung Düsseldorf mit der Ausstellung „Die andere Seite des Mondes“. Sie zeigte eine Ausstellung über acht Künstlerinnen der Avantgarde, die in den 1920er und 30er Jahren maßgeblich an den ästhetischen Neuerungen in der europäischen Kunst beteiligt waren. Unter ihnen waren auch lesbische und bisexuelle Frauen.

Frauen war es erst ab 1919 er-

nen die ersten Frauen, ihre individuellen und ganz eigenen Ausdrucksformen in der Kunst zu suchen. Zunächst waren es natürlich Frauen, die aus wohlhabenden Familien stammten, die während und nach Besuch der Akademie finanzielle Unterstützung durch ihre Familien (oder Ehemänner) erhielten. Aber egal, wie begabt sie waren, immer standen sie in zweiter Reihe und im Schatten der männlichen Künstlerkollegen. Dora Maar, die bedeutendste surrealistische Fotografin und Lebensgefährtin von Picasso wurde von ihm nie als Künst-

Infos:

www.kunstsammlung.de

und: www.centrepompidou.fr

in der Ausstellung mehrere schwebende Skulpturen und einige Fotografien präsentiert. Die schwebenden Skulpturen waren ihre eigene Erfindung, denn vorher standen Skulpturen auf Sockeln. Sie hatte durch die politisch bedingte Gleichberechtigung in der UdSSR eher einen erleichterten Zugang zur Kunst.

Germaine Dulac, Stummfilm-pionierin des französischen Kinos, gilt als die Frau, die 1928 den ersten surrealistischen Film der Filmgeschichte „Die Muschel und der Pfarrer“ drehte; von ihr wird gemunkelt, dass sie bisexuell war. Hannah Höch, die mit ihren Collagen zu den Begründerinnen des Berliner Dadaismus gehörte, war schon zu ihrer Zeit eine einflussreiche und bedeutende Künstlerin. 1926 bis 1933 führte sie eine lesbische Beziehung zu der Holländerin Til Brugman, die in der Ausstellung wie folgt

beschrieben wird: „Auf einer Reise durch die Niederlande 1927 lernt sie die Dichterin Til Brugman kennen, zu der sie nach Den Haag zieht.“ Hannah Höchs Beziehungen zu Männern wurden erwähnt, doch die Beziehung zu Til Brugman bleibt nur eine „Freundschaft“.

Anders bei der Fotokünstlerin Claude Cahun, die während ihres Lebens ganz offen zum ihrem Lesbischsein bekannte: hier wird „die lebenslange Liebes- und Arbeitsbeziehung mit Suzanne Malherbe“ explizit in der Ausstellung erwähnt. Auch die Museumsführerin sprach wie selbstverständlich über die lesbische Beziehung der beiden und erklärte, wie sich das Thema Geschlecht, (Selbst)Inszenierung und Identitäten durch das fotografische Werk von Claude Cahun zieht. Diese war zunächst durch ihr literarisches Werk und als politische Aktivistin der Pariser Lesbenszene

bekannt geworden, erst nach dem Tode ihrer Lebenspartnerin in den 1980er Jahren kam ihr fotografischer Nachlass an die Öffentlichkeit, Fotos, auf denen sie sich immer wieder neu als Mann, Frau oder im Dazwischen inszeniert und neu erfunden hatte.

Im Audioguide zur Ausstellung werden Kompositionen von sieben Frauen gespielt, die ebenfalls in den 20er und 30er Jahren gelebt und komponiert haben und deren Werke zum größten Teil bis heute unbekannt und unerforscht geblieben sind.

Mein Fazit: Insgesamt eine lohnende und längst fällige Ausstellung mit insgesamt 230 Werken von Künstlerinnen. Zur selben Zeit hat die Düsseldorfer Kunstsammlung K20 ihre ständige Sammlung der Moderne mit Werken von Frauen aus Leihgaben ergänzt. Die Ausstellung ist bis zum 15.01.2012 geöffnet.

(aka)

A dress is not a yes! Die globale „Slutwalk“-Bewegung

Die sogenannten Slutwalks (slut, englisch: Schlampe) sind öffentliche Demonstrationen gegen sexualisierte Gewalt. Der erste Slutwalk fand am 3. April 2011 in Toronto statt.

Dort gingen aus Protest ge-

gen die Bemerkung, die ein kanadischer Polizeibeamter im Januar 2011 machte, über 3000 Menschen auf die Straße. Der Polizist hatte Frauen im Rahmen eines Sicherheitstrainings geraten, sich nicht wie „Schlampen“

anzuziehen, wenn sie nicht Opfer von sexueller Gewalt werden möchten.

Die Proteste weiteten sich innerhalb weniger Monate von Kanada über die USA nach Europa, aber auch nach Südamerika und Asien



Fotos: ed

aus. So fanden 2011 Slutwalks z.B. in New York, London, Melbourne, Wien, Paris, Stockholm, Sao Paulo, Bukarest, Seoul, Neu-Delhi usw. statt, und auch in Deutschland sind Frauen – und Männer – in vielen Städten auf die Straße gegangen. In Großstädten wie Berlin, München, Hamburg, Frankfurt, Köln, Stuttgart, Leipzig, aber auch in kleineren Städten wie Augsburg, Münster, Bielefeld, Freiburg, Bremen, Passau etc. fanden Protestmärsche statt. Slutwalks wollen nicht nur Aufmerksamkeit erzeugen, sondern vor allem aufklären: die gängigen Vorurteile

und Fehlannahmen, dass Frauen durch eine andere Kleiderwahl oder umsichtigeres Verhalten Gewalttaten verhindern könnten, sind schlichtweg falsch. Jeder Mensch kann Opfer sexualisierter Gewalt werden, unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Aussehen usw. Die Behauptung, dass sich Frauen durch zurückhaltende Kleidung schützen könnten, verdreht die Tatsache, dass die Verantwortung für Sexualdelikte nicht beim Opfer, sondern beim Täter liegt. Außerdem versteht man unter dem Begriff „sexualisierte Gewalt“ auch Gewalt, die gegen Personen ausgeübt wird, deren sexuelle Ausrichtung nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht. Deswegen unterstützen auch viele Lesben und Schwule die Slutwalk-Bewegung.

Die Massenmedien berichteten gerne über die Protestmärsche, insbesondere waren Fotostrecken mit „leicht bekleideten“ Frauen sehr beliebt, dadurch wurden die Demos oft auf die Äußerlichkeiten reduziert und es entstand manchmal der Eindruck von „Spaßveranstaltungen“. Der Vergleich mit der Berichterstattung über den CSD liegt nahe, dort wird auch weniger über die politischen Hintergründe und

Forderungen, sondern über schrille Kostüme berichtet. Die Slutwalks unterschieden sich nicht nur in der Anzahl der TeilnehmerInnen, aber auch in der Art wie die Menschen auftraten: in Berlin z.B. hatte es aufgrund der vielen Kostüme einen Hauch von CSD, in Hamburg waren viele linke Gruppierungen vertreten, in anderen Städten gab es viele studentische Demonstrierende und immer wieder viele Leute, die ihre normale Alltagskleidung trugen.

Es bleibt zu hoffen, dass diese neuen Art eines feministischen Protests noch weiter bestehen bleibt, eins ist zumindest klar geworden: es gibt genug Frauen, die für ihre Rechte auf die Straßen gehen und das ist auch gut so! (aka)



Jetzt anmelden für's LFT 2012 in Nürnberg

Hier kommt die Vorankündigung für das **Lesbenfrühlings-treffen (LFT) in Nürnberg vom 25. bis 28. Mai 2012** (das ist das Pfingst-Wochenende) – warum schon jetzt? Weil die Anzahl der Teilnehmerinnen für dieses LFT aus Platzgründen begrenzt sein wird auf **330 Lesben**.

Die Anmeldung wird am 16.12.2011 geöffnet. In jeglicher Hinsicht barrierefrei sind die Veranstaltungsräume, die 2009 gebaut wurden, denn das LFT ist zu Gast im Passivhaus und Kulturmagnet „Südpunkt Nürnberg“. Für die Orgas eines LFTs ist es ohnehin super, wenn wir uns früh anmelden, weil dann die Kosten besser eingeschätzt werden können. Und da beim Stichwort „Finanzen“ inzwischen viele aufhorchen, nenne ich am besten diesen Punkt auch gleich im ersten Abschnitt: LFT-Teilnehmerin kann dieses Jahr nur diejenige werden, die sich im Vorverkauf ihre Ein-

trittskarte gekauft hat (oder sich hat schenken lassen). Das Motto für das LFT 2012 lautet „Lesbenrechte sind Menschenrechte sind Lesbenrechte“. Die Organisatorinnen

Warum ist das LFT in Nürnberg denn so besonders? Schaut euch mal an, wo in den letzten zehn Jahren die LFTs organisiert werden konnten: zuletzt in Rostock (2011),



schreiben auf ihrer Website: „Wir sind gespannt, wie Referentinnen, Künstlerinnen, Teilnehmerinnen und Orgas diesen Satz mit Leben füllen werden!“ Anregungen für Themen sowie eigene Vorschläge für das Tagesprogramm können schon jetzt mitgeteilt werden an: tagesprogramm@lft2012.de

davor in Hamburg (2010), davor in Köln (2009), davor Dresden (2008), davor Marburg (2007), davor Leipzig (2006), davor Berlin (2005), davor Mittelhessen (2004) und – das ist der Punkt: zuletzt war das LFT 2003 südlich des Main zu Gast, nämlich in München.

In Nürnberg beim LFT feiert zudem der Lesbenring e.V. sein 30-jähriges Bestehen und bereichert das Abendprogramm mit der Geburtstagsparty!

*Claudia Koltzenburg,
Nürtingen*



Bild:
Internet

Infos unter:
www.lft2012.de

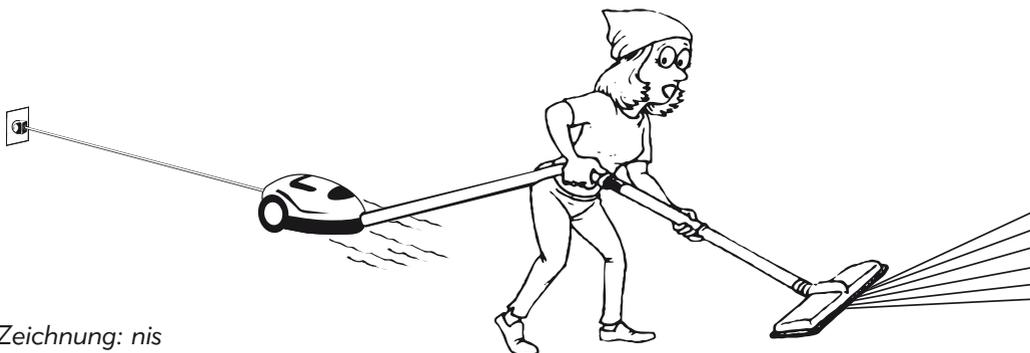
Glosse – Steckdosenkuschler und anderes Getier

Ein neuer Staubsauger musste her. Nicht etwa, das mein alter mit seinen 20 Jahren, seinen Geist aufgegeben hätte – nein, die Produktion der Staubsaugerbeutel wurde eingestellt, wahrscheinlich schon vor ein paar Jahren (ich neige zu Vorratskaufverhalten).

der technologische Fortschritt komplett am Staubsauger vorübergezogen ist!

Ok, es gibt jetzt einige Sauger, die mit langem Kabel werben (ist ja nicht verkehrt), was aber den Kabelüberrollsalat auf dem Boden auch nicht wirklich verbessert. Auch mit Saugleistungen wird ge-

ze Gerät immer mal wieder unglaubliche Lust verspürte sich schlagartig mit irrem Tempo der Steckdose zu nähern, das Gerät war leicht und klebte danach förmlich an der Wand. Das Problem löste ich, indem ich das ganze Kabel herauszog und eine Wäscheklammer direkt



Zeichnung: nis

Keine Ahnung hatte ich, dass ein Staubsaugerkauf mindestens so aufwändig sein könnte wie ein Autokauf. Und je länger ich mich mit diesem Thema beschäftigte desto deutlicher verfestigte sich die Meinung: Staubsauger werden von Männern entwickelt, die das Ding im Alltag noch nie verwendet haben. Wie anders lässt sich erklären, dass noch keine Räder/Rollen entwickelt wurden, die mühelos ein auf dem Boden liegendes Kabel (wir erinnern uns, so ein Sauger braucht Strom) überwinden kann. Es kann doch nicht sein, dass in über 20 Jahren

worben. Allerdings sind diese Leistungen sehr schwierig zu vergleichen, zumindest habe ich noch nirgends ein Angebot gesehen, wo man die Saugmodelle probesaugen kann (idealerweise jedes mindestens 2 Wochen).

Einige Dinge waren mir klar, auf die ich achten wollte bei meinem Evolutionsverfahren. Auf keinen Fall durfte das Teil einen automatischen Kabeleinzug haben = frau muss kurz dran ziehen, dann wird der Aufrollmechanismus in Gang gesetzt. Das kannte ich schon von dem Sauger einer Freundin, wo das gan-

beim Gerät auf das Kabel klemmte um diese Steckdosenkuschelversuche zu unterbinden. Auch darf der Sauger nicht zu klein sein. Besagtes Gerät, „der Steckdosenkuschler“ war leicht und rund und klein und hatte auch immer wieder die unangenehme Eigenschaft, bei etwas ruckartiger Drehung sich schildkrötenartig sofort auf den Rücken zu legen.

Und was haben sich die Entwickler (wie schon erwähnt waren es bestimmt Männer) denn dabei gedacht die Saugleistung zu erhöhen ohne eine Luftklappe am Handgriff

zu machen? Das hatte mein Uraltmodell ja sogar schon. Versucht doch mal, so einen Vorhang, der sich durch Unachtsamkeit gerade mal bis kurz vor den Handgriff ins Rohr bewegt hatte, da wieder herauszukriegen, ohne kurz die Saugleistung des Rohrs zu entlüften, das geht nämlich nicht. Da bleibt nur Sauger ausmachen, Vorhang herausziehen.

Auch andere Dinge sind vollkommen schief gelaufen. Bei meinem 20-Jahre-Modell konnte ich die Bürste durch einen gezielten Tritt vom Rohr entfernen, denn wir alle haben in unseren Wohnungen Ecken, wo man nur ohne die aufgesteckte Bürste hinkommt (aber das wissen vermutlich die Entwickler – Männer nicht). Sie haben es doch geschafft, bei meinem neuen Sauger (und ich hab mir wirklich viele, viele angeschaut!) an der Bürste sowas ähnliches wie eine Regenschirmöffnungsmechanik

ezinzubauen, also nix mit läsigem Tritt und Bürste weg, ne, ne bücken soll frau sich, um das Ding da wegzukriegen und nicht nur das, frau kann es auch nicht einfach wieder draufstecken auch das erfordert Handarbeit. Den gleichen bescheuerten Verschluss haben sie auch oben beim Handgriff verwendet, um das Rohr vom Griff zu trennen. Gut, ich werde diese Bürste bestimmt nie unter dem Sofa verlieren aber das hätte ich glatt in Kauf genommen, wenn ich mich dafür nicht so oft bücken müsste. Vielleicht sollte man der Vereinigung der Fitnessstudios einen Tipp geben, damit sie die Staubsaugerentwickler verklagt. Die haben bestimmt Einkommenseinbussen. Welche muss da noch ins Fitnessstudio, wenn frau doch den gleichen Effekt hat beim Staubsaugen?

Bei einer anderen Freundin hatte ich das Vergnügen, einen Sauger zu bedienen (test-

Tipps Staubsaugerkauf

- Ausreichend langes Kabel (ab 7m)
 - Abluft geht hinten raus.
 - Taste für den Kabeleinzug
 - Luftklappe am Handgriff
 - Nicht zu knubbelig (Schildkröteneffekt!)
 - Steckverschlüsse mit Fuss bedienbar
 - Rollen, die Kabel mühelos überrollen (müssen noch erfunden werden!)
 - Weitere Aufsätze im Gerät, nicht am Handgriff z.B.
 - Saugleistung verstellbar
 - Gute Filterfunktion, vor allem für Allergikerinnen.
 - Einfache Entleerung
- Und ich rate dringend ab von beutellosen Saugern.

weise), der dir die ganze Abluft direkt ins Gesicht bläst. Staubsaugerentwickler sind Männer und zwar solche, die so ein Gerät noch nie bedienen mussten, spätestens da war ich mir zu 100% sicher. (nis)

**Hier könnte
IHRE
Anzeige stehen**

**für 28 €
ein ganzes Jahr**

www.lexplosiv.de

Frauenferienhaus – CASSIOPEIA – Kreta



Tagsüber auf unseren Terrassen den Blick auf das unendliche in allen Blautönen schimmernde Meer genießen – und nachts die Leichtigkeit und Energie eines Frauenortes spüren mit bezauberndem Sternenhimmel für Eure Träume und Sternschnuppen für Eure Wünsche.

☎ Deutschland 080 22271831

Kreta: 0030 28320 31856

E-Mail: Maria.Obermeier@frauenferienhaus-kreta.de

www.frauenferienhaus-kreta.de



Lesbengeschichte.de – neue Postkarte

Online-Portal lesbengeschichte.de – jetzt mit Offline-Postkarte in Blau-orange

Seit Ende 2005 ist die Lesbengeschichtsseite ([www.](http://www.lesbengeschichte.de)

politik (Mahnmale, Gedenkstätten und Stolpersteine sowie andere Erinnerungsformen) nachlesen. Nach Jahren sortiert bietet das Portal Darstellungen zu Les-

onen zu Dokumentationen, Reportagen und Talkshows. Freundinnen schnellen Lesens und Stöberns finden fetzige Zitate zu Feminismus und Homosexualität und können sich in der Bildergalerie viele Fotos anschauen.

Im Herbst 2011 gab lesbengeschichte.de mit Hilfe zahlreicher Spenden Design und Druck einer Postkarte in Auftrag, die ab sofort an einschlägigen Veranstaltungsorten und in Archiven ausgelegt werden kann bzw. bereits zu finden ist.

Die beiden Macherinnen freuen sich weiterhin über Ihre und Eure Texte, Übersetzungen jedweder Länge und Sprache – und über jede Form der Unterstützung!

*Christiane Leidinger (Berlin)
Ingeborg Boxhammer (Bonn)*



lesbengeschichte.de) von Ingeborg Boxhammer (Bonn) und Christiane Leidinger (Berlin) nun schon online. Das mehrsprachige und unkommerzielle Portal präsentiert Leben und Werke Frauen liebender Frauen (und Trans*) sowie Einblicke in Subkultur und Politik im deutschsprachigen Raum mit Schwerpunkt auf dem frühen 20. Jahrhundert. Auf den Seiten lassen sich außerdem Grundlagen und neue Spuren zum Thema „Lesben und Nationalsozialismus“ sowie zu Geschichts-

ben, bisexuellen Frauen und Trans* in deutschsprachigen (ko-)produzierten Spielfilmen und ebenso Informati-

Für die Neugierigen!

Die Vorderseite zeigt von links nach rechts:

Annette Eick (1909-2010), Elisabeth Leithäuser (1914-2004), Carlotta Vyllary (Lebensdaten unbekannt), Anneliese W., genannt „Johnny“ (1916-1995), eine Unbekannte auf einem Titel der Zeitschrift „Ledige Frauen“ 1928, Lotte Hahm (1890-1967), eine Unbekannte, Claire Wal-

doff (1884-1957), Theo Anna Sprüngli/Ps. Anna Rülmg (1880-1953), „Teddy“ (Lebensdaten unbekannt), eine Unbekannte, Christa Winsloe (1888-1944), Johanna Elberskirchen (1864-1943), Emma Trosse (1863-1949) und Anna Elisabeth Weirauch (1887-1970).

Porträts der (meisten) Genannten:
www.lesbengeschichte.de

Demo gegen Papstbesuch in Berlin

Mehr als 70 Organisationen haben sich letzten Herbst in dem Bündnis „Der Papst kommt“ zusammengeschlossen, aus Protest gegen die menschenfeindliche Geschlechter- und Sexualpolitik des Papstes.



Bild: zvg

Am 22.9.2011 demonstrieren 15.000 Menschen in Berlin gegen die Geschlechter- und Sexualpolitik von Benedikt XVI. Die Demonstration des Bündnisses „Der Papst kommt“ fand unter dem Motto „Keine Macht den Dogmen!“ statt.

Die 1. Kammer des Verwaltungsgerichts Berlin hat eine Woche davor entschieden, dass die Demonstration des Bündnisses nicht vor dem Brandenburger Tor starten darf.

Der Berliner CSD e.V. und des Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg –

als bevollmächtigte Vertreter des 65 Organisationen umfassenden Bündnisses „Der Papst kommt“ – konnten jedoch einen Teilerfolg erzielen. Im Laufe des Verwaltungsgerichtsverfahrens hat die Verwaltungsbehörde einen

neuen Kompromissvorschlag gemacht. Nach der Kundgebung um 16.00 Uhr am Potsdamer Platz konnte die Demonstration vorbei am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen und entlang Unter den Linden mit einer abschließenden Kundgebung auf dem Bebelplatz vor der Hedwigs-Kathedrale vorbeiziehen. Bei der Auftaktkundgebung am Potsdamer Platz wurden Ansprachen zu den Themen Frauen- und Geschlechterpolitik, Homosexualität, Kondompolitik sowie Trennung von Kirche und Staat

gehalten. Uta Ranke-Heinemann unterstützte die Kundgebung ebenfalls mit einer bewegenden Ansprache. Auch zahlreiche Bundestagsabgeordnete setzten ein Zeichen gegen die menschenfeindliche Geschlechter- und Sexualpolitik des Papstes.

Nach der Kundgebung startete der Demonstrationzug mit über 10.000 Menschen am Potsdamer Platz. Bei Ankunft der bunten Wagen und fröhlichen Fußgruppen am Bebelplatz umfasste der Demonstrationzug bereits 15.000 Menschen. Die Veranstaltung endete mit einer Abschlusskundgebung und DJane MARUSHA legte auf. Die Demonstration, die parallel zur Rede des Papstes im Deutschen Bundestag stattfand, wurde vom Berliner CSD e.V. organisiert.

(aka)

Rosa von Praunheim
(Regisseur)

»Ich möchte gerne Papst sein
und rosa Kleider tragen
und einen Heiligenschein
ich möchte mich anbeten lassen
von nackten engelsgleichen Greisen
und einem Gesang von bunten Meisen
Wir sind alle Papst und unfehlbar
drum lasst uns in den Spiegel schauen
und auf uns selbst vertrauen.«

Antje Kosemund

Antje Kosemund wuchs in den 1930er Jahren mit 9 Geschwistern auf. Sie war 13 Jahre alt als ihre Mutter starb.

Zunächst musste sie allein für die jüngeren drei Geschwister sorgen. Einige Jahre zuvor war ihre nächstjüngere Schwester im Alter von 4 Jahren von Nazis unter einem gesundheit-

Täter der Nazizeit die Wahrheit in die breite Öffentlichkeit gebracht. Von den Alsterdorfer Anstalten aus war Irma Sperling am 16. August 1943 zusammen mit 228 anderen Frauen und Mädchen in die psychiatrische Anstalt „Am Steinhof“ nach Wien deportiert worden, wo die meisten von ihnen Opfer der „Eutha-

Naziregimes / Bund des Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA). Zusammen mit Esther Bejarano, Steffi Wittenberg und Elsa Werner wurde Antje Kosemund 2010 die Herbert-Wehner-Medaille verliehen. Neben ihrer Arbeit als Zeitzeugin in Schulen, bei Gewerkschaften und auf weitere Einladungen hin ist Antje Kosemunds Vorlesung über die Geschichte ihrer Schwester Irma Sperling inzwischen ein fester Bestandteil der Pflichtvorlesung zur Medizin-Ethik am UKE.

Erinnerung kann befreiend sein!

Vor einigen Monaten hat Antje Kosemund ihre zweijährige Arbeit an einem Buch zu Ende gebracht. Darin erzählt sie die Geschichte ihrer Familie in anschaulich politischen und humorvollen Episoden seit ihrer Kindheit, die 1928 in Hamburg begann. Darin schreibt sie: „Erinnerung kann befreiend sein! Für mich trifft das besonders auf die Geschichte meiner kleinen Schwester Irma zu, die ich immer noch als Vierjährige vor mir sehe, so wie ich sie einst gekannt habe. ... Ihr Schicksal und das ihrer Leidensgefährtinnen werden nie mehr vergessen sein!“ Der Band erscheint in Kürze beim VSA-Verlag und trägt den Titel „Sperlingskinder“. (ck)



*Bild:
Internet*

lichen Vorwand aus der Familie herausgeholt worden. Über das weitere Schicksal des Mädchens Irma Sperling ist Antje Kosemund und ihrer Familie lange Jahre nichts Genaueres bekannt gewesen. Bis diese nächstgrößere Schwester Anfang der 1980er Jahre erstmals die Sterbeurkunde ihrer Schwester in die Hände bekam und beschloss, der Sache auf den Grund zu gehen. Im Laufe von gut 20 Jahren hat Antje Kosemund in beharrlicher Arbeit, mit wichtigen Zufällen und solidarischer Unterstützung u.a. durch Dr. Michael Wunder (Stiftung Alsterdorf) und im Kampf gegen bornierte

nasie“ wurden. Der Film „Spiegelgrund“, an dem auch Antje Kosemund mitwirkt, ist eine wichtige Dokumentation im Sinne der Menschenrechte.

Kosemunds Arbeit als Zeitzeugin

Antje Kosemunds demokratisches Einstehen in vielen Bereichen, ihre Offenheit und Neugier für gesellschaftskritische Bewegungen und ihre Wertschätzung für das linke Engagement junger Leute haben sie in vielen politischen Gruppen und Vereinigungen zu einer geschätzten Mitstreiterin werden lassen, u.a. in der Vereinigung der Verfolgten des

Magnus-Hirschfeld-Stiftung beschlossen

Magnus-Hirschfeld-Stiftung vom Bundeskabinett beschlossen. Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld soll Anerkennung und Aufklärung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bewirken und so für mehr Respekt und Verständnis sorgen. Das ist ein wichtiger Schritt, um eine offene Gesellschaft zu fördern, die darauf setzt, dass Menschen persönliche Entscheidungen zur eigenen Lebensführung eigenständig treffen können.

Die Stiftung soll mit Bildungsangeboten und gezielter Forschung homosexuelles Leben in Deutschland ergründen und erklären und in der Öffentlichkeit für mehr Achtung und Interesse werben. Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld soll Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Lesben, Schwulen und Trans-

gender verhindern und das von den Nationalsozialisten an den Homosexuellen verübte Unrecht erforschen. Diese Ziele werden nicht nur die Stiftungsarbeit prägen. Sie eröffnen auch die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Diskurs genauso wie die politische Bildungsarbeit nachhaltig zu beeinflussen. Darüber hinaus soll die Erinnerung an das sexualwissenschaftliche Werk des Namensgebers Dr. Magnus Hirschfeld (1868-1935) gepflegt werden. Der Berliner Arzt und Sexualwissenschaftler war Vorreiter der Homosexuellenbewegung.

Als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts wird sie mit einem Stiftungsvermögen von 10 Mio. Euro ausgestattet werden. Die Haushaltsmittel sind bereits eingestellt. Der Bund errichtet

damit eine Stiftung, wie sie auch vom Deutschen Bundestag im Jahr 2000 gefordert und wie sie im Koalitionsvertrag von Union und FDP verabredet wurde. Das Kuratorium der Stiftung wird mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Vertretern verschiedener Bundesministerien sowie VertreterInnen von Interessen- und Fachverbänden besetzt sein. Der Lesbenring wird ebenso dort vertreten sein wie der Geschäftsführer vom Schwulen Netzwerk NRW, Markus Johannes, für die Bundeskonferenz schwul-lesbischer Netzwerke. Schauen wir, welche schwul-lesbischen Interessensverbände sich von Lesben im Kuratorium vertreten lassen.

www.bundesstiftungmagnus-hirschfeld.de

Quelle: LAG Lesben NRW

Mit Homöopathie gegen Homosexualität

Am 1. Januar 1993 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität aus dem Katalog der Krankheiten gestrichen.

Fundamentalistischen christlichen Gruppierungen ist das egal, sie versprechen Heilung von der Homosexualität.

Der Bund Katholischer Ärzte

(BKÄ) stellt auf seiner Homepage „Therapiemöglichkeiten von Homosexualität“ vor. Neben der Psychotherapie und der (geistigen) Seelsorge wird die Homöopathie als Heilmethode präsentiert. Die homöopathische Behandlung verfolgt folgenden Ansatz: „Das Therapiekonzept lautet kurz:

„Entgiftung“ und „Konstitutionstherapie“. Die kürzlich aktualisierte Homepage hat jetzt einen mit „NEU“ gekennzeichneten Eintrag „Berichte von Heilungen“.

Die Bundesärztekammer distanziert sich vom BKÄ und hat Konsequenzen angekündigt. (frg)

Wer war Anne Klein?

Die lesbische Politikerin Anne Klein ist im April 2011 im Alter von 61 Jahren einem Krebsleiden erlegen. Nun hat die Heinrich-Böll-Stiftung in Erinnerung an sie einen Preis ins Leben gerufen, die an die Powerfrau aus dem Saarland erinnern soll.

Der Anne-Klein-Preis, der zum ersten Mal im März 2012 verliehen wird, soll herausragende Frauen auszeichnen, die sich für die Geschlechterdemokratie und gegen die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der geschlechtlichen Identität einsetzen.

Die stets parteilose Notarin und Rechtsanwältin Anne Klein setzte sich politisch insbesondere für Frauenrechte ein. So arbeitete sie Anfang der 1980er Jahre für die grüne Bundestagsfraktion ein Antidiskriminierungsgesetz aus,

das Frauen gleiche Teilhabe garantieren sollte. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war sie für die Abgeordneten Waltraud Schoppe und Petra Kelly aktiv.



Bild: Internet

1989 wurde sie von der Grünen Alternativen Liste in Berlin als Senatorin für das Ressort Familie, Jugend und Frauen bestimmt. In ihrer weniger als

zwei Jahre dauernden Amtszeit gründete sie das bundesweit erste Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Mit dem neuen Referat wagte Klein auch ihr öffentliches Coming-out – bei ihrer Wahl hatte sie Fragen nach ihrer sexuellen Orientierung noch abgewehrt. Nach dem Ende der rot-grünen Koalition zog sich Klein aus der Politik zurück und arbeitete wieder als Rechtsanwältin. In dieser Funktion vertrat sie auch hochkarätige Klienten, wie z.B. die Fernsehmoderatorin Sabine Christiansen bei ihrer Scheidung. Sie wurde ebenfalls Mitbegründerin und Präsidentin des Versorgungswerks der Rechtsanwältinnen, das sich auch um Versorgungsansprüche für gleichgeschlechtliche Hinterbliebene kümmert.

Quelle: Queer.de

Schwule und Lesben im Pfarrhaus?

Das evangelische Gemeindeblatt Württemberg veröffentlichte im Oktober 2011 auf seiner Homepage eine Umfrage mit der Fragestellung:

„Die Landeskirche berät zurzeit über den Umgang mit homosexuellen Pfarrern. Was meinen Sie: Soll homosexuellen Pfarrerinnen und Pfarrern erlaubt

werden, mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin im Pfarrhaus zu leben? Man konnte dort antworten: Ja? Nein? Ich weiß es nicht.“

Was dann folgte, sorgte bei der Landeskirche für große Überraschung: bei sonstigen Umfragen beteiligten sich im Durchschnitt nur einige Hun-

dert Menschen, zu diesem Thema wurden innerhalb von zehn Tagen mehr als 400.000 Antworten abgegeben. „Noch nie habe ich einen solchen Aufruhr in unserer Kirche erlebt.“, so die Chefredakteurin des Blattes, Petra Ziegler. Das Gemeindeblatt erklärte darauf hin, die Umfrage sei

nicht repräsentativ, weil sie „manipuliert“ wurde. Die Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht. (Wer während der Umfrage öfter mal auf die Homepage schaute, konnte feststellen, dass die Ergebnisse sich überwiegend die Waage hielten.) Vor der Umfrage haben sich die Synode und das Kollegium des Oberkirchenrats der evangelischen Landeskirche in Württemberg zu einem Studientag getroffen. Anlass war die Diskussion über das neue Pfarrerdienst-

recht der Evangelischen Kirchen in Deutschland, das für die Landeskirche zur Verabschiedung ansteht und die damit aufgeworfenen Fragen im Hinblick auf das Zusammenleben gleichgeschlechtlicher Paare im Pfarrhaus. Eine endgültige Entscheidung der Synode zum Pfarrerdienstgesetz wird nun für die Frühjahrssynode 2012 erwartet. Nach jetziger Regelung ist das Zusammenleben von gleichgeschlechtlichen Paaren in württembergischen Pfarrhäu-

sern offiziell nicht möglich. In „sorgfältig geprüften Einzelfällen“ können homosexuell lebende Pfarrerinnen und Pfarrer jedoch in Kirchengemeinden arbeiten. Bedingung sei, dass „der pfarramtliche Dienst, insbesondere der Auftrag zur Verkündigung und Seelsorge, gewährleistet ist“. Derzeit gibt es in der württembergischen Landeskirche vier homosexuelle Paare, auf die diese Ausnahmeregelung zutrifft. (aka)
Quelle: www.evangelisches-gemeindeblatt.de

10 Jahre Lebenspartnerschaft

Am 1. 8. 2001 trat das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) in Deutschland in Kraft.

Obwohl das Gesetz fast alle Pflichten der Ehe vorsah und den gleichgeschlechtlichen Paaren wenig Rechte zusprach, war Deutschland damit vor zehn Jahren Vorreiter in der EU. Heute haben uns viele Länder überholt: in Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, Portugal, Island und den Niederlanden wurde längst die Ehe mit allen Rechten und Pflichten für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet.

In Nordrhein-Westfalen haben rund 11.000 gleichgeschlechtliche Paare sich als „Eingetragene Partnerschaft“ registrieren lassen. Weniger als jede 10. Lebenspartnerschaft wurde wieder aufgehoben.

„Die Resonanz auf das Gesetz zeigt den Wunsch von Lesben und Schwulen nach gemeinsamer Verantwortung in einer Partnerschaft durch Übernahme von Rechten und Pflichten“, so Ministerin Barbara Steffens in ihrer Pressemitteilung zur Erinnerung des Inkrafttretens des LPartG. Auf Landesebene ist die Rechtsangleichung mit der Ehe weitgehend umgesetzt, zuletzt im Juni 2011 mit dem Gesetz zur Gleichstellung der eingetragenen Lebenspartnerschaft mit der Ehe im Besoldungs- und Versorgungsrecht. Das Ziel der vollen Gleichberechtigung ist aber noch nicht erreicht. Ministerin Steffens: „Über den Bundesrat werden wir weiterhin die volle Gleichberechtigung für Lesben und Schwule einfordern, dazu ge-

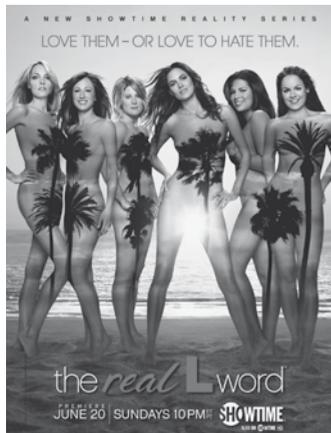
hören das Ehe- und das Adoptionsrecht, eine steuerliche Gleichbehandlung sowie die Aufnahme der Gleichstellung in das Grundgesetz.“

Auch Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, hat anlässlich des 10. Jahrestages die Öffnung der Ehe, das volle Adoptionsrecht für Lesben und Schwule und die Ergänzung des Artikel 3 im Grundgesetz um das Merkmal sexuelle Identität gefordert.

Quelle: LAG Lesben NRW

Die Grüne Bundestagsfraktion hat kürzlich einen Gesetzesentwurf zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare vorgelegt, siehe: www.volkerbeck.de/cms/files/ge_oeffnung_der_ehe.pdf

The Real L Word



Ich hatte es gar nicht mitgekriegt und bin gerade zufällig darüber gestolpert. Ich wollte ein bisschen Klatsch

und Tratsch auf www.afterellen.com suchen, um hier den Platz noch aufzufüllen.

Da macht doch Ilene Chaiken eine Real-TV-Show mit Lesben in Los Angeles (wieder auf dem Sender »Showtime« wie auch schon The L Word). Diese Show scheint ein voller Erfolg zu sein. Es gibt bereits eine 2. Staffel.

Mal sehen, ob es das Format bis nach Deutschland schafft. Bei den vielen stupiden Real-TV-Shows im deutschsprachigen TV kann eine lesbische doch eigentlich nicht schaden. (nis)

Das Geheimnis des Glückes besteht darin, zu leben wie alle Welt und doch wie kein anderer zu sein.

Simone de Beauvoir (1908-1986)

Lexplosiv für Münsters Lesben im Abo

Neugierig geworden?

Dann nichts wie hin, den Verteiler abklappern und auf ein letztes liegengebliebenes Exemplar hoffen. – Keins mehr da?

Hier ist die Lösung: Einfach ein Abo bestellen. 10 € (europ. Ausland: 15 €)

Kostet für 4 Ausgaben im Jahr inkl. Porto nur

JA, ich will ein Abo

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Einsenden an: LEXPLOSIV · Postfach 4805 · 48027 Münster
oder als E-Mail an: info@lexplosiv.de

VORSCHAU Lexplosiv 40

- **Buchbesprechung:**
Sterben war gestern
- **Buchbesprechung:**
Aprikose im Kopf
- **Buchbesprechung:**
Auszeit
- **Bericht:**
L-Beach III
- **und vieles mehr!**

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

- **Deutsche Meisterschaft für Frauen- & Männerpaare in den Standard- & Lateinamerikanischen Tänzen.**
In Dresden/Radebeul
18. und 19. Mai
- **LFT in Nürnberg**
25. bis 28. Mai
- **CSD Schwul-lesbisches Straßenfest in Münster**
16. Juni
- **Huschparty**
23. Juni
- **XIV. EuroGames in Budapest/Ungarn**
27. Juni bis 1. Juli



... mehr als gutes Brot.

Die cibaria GmbH schafft seit 20 Jahren
Arbeitsplätze für Frauen in einem traditionellen
Handwerk.

Wir bilden junge Frauen zu Bäckerinnen und Konditorinnen aus.

So bewahren wir die alte Handwerkskunst des Backens
mit Rohstoffen aus regionaler Produktion und ökologischem Anbau.

Sie erkennen uns am Geschmack.



cibaria

Ökologisch-biologische Vollkornbäckerei GmbH
Bremer Straße 56 · 48155 Münster · www.cibaria.de